

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

287 (9.12.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei M. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil M. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greifer, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Laufend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konturgen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 287

Samstag, den 9. Dezember 1933

Jahrgang 70

Frankreichs Antwort

Paul-Boncour verteidigt den Völkerbund

Paris, 9. Dez. Der französische Außenminister gab am Freitag vor französischen Pressevertretern eine Erklärung ab, die als eine Antwort Frankreichs auf den letzten Beschluß des Sachverständigen Rates zu bezeichnen ist. Paul-Boncour sagte, es sei unglücklich, wenn die Presse von der französischen Regierung über die Stellung Frankreichs zum Völkerbund Aufklärungen fordere, nachdem die französische Politik der letzten Jahre immer wieder die Erneuerung Frankreichs zum Völkerbund bewiesen habe. In der Frage der Abänderungslösung habe Frankreich noch keine greifbaren Vorschläge erhalten. Sollte dies erfolgen, so würden sie geprüft werden. Gewisse Artikel des Paktes seien bereits abgeändert. Wenn es sich bei den Vorschlägen nur um die Anpassung einer Reihe von Artikeln handele, so würde Frankreich sie umso bereitwilliger prüfen, Bedingung sei aber, daß die Grundlage des Völkerbundes nicht berührt werde, die auf der Achtung der Rechte aller (?) beruhe und auf dem gemeinsamen Ansehen an der Organisation des Friedens. Er sei der Ansicht, daß der Völkerbund bisher sehr glücklich den Grundgedanken der Gleichheit aller Staaten verwirklicht habe. Dieser Grundgedanke sei für Frankreich unantastbar (?), weil er seiner nationalen Überlieferung entspreche und den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trage. Die Großmächte hätten heute ständige Sitze im Völkerbund und verfügten damit über die ihnen zukommende Leitung, ohne sich deshalb dem Vorwurf einer Vorherrschaft aussetzen. So oft der Gedanke einer Reform des Völkerbundes aufgetaucht sei, habe er sich gegen die Einrichtung dieser ständigen Sitze gerichtet. Er, Paul-Boncour, würde sich jedem Versuch widersetzen, der irgendwelche Vorherrschaft im Völkerbund erreichen wolle. (Und jetzt!) Wenn man noch heute verhalte, die Politik der Bündnisse mit der des Völkerbundes in Widerspruch zu bringen, so sei das eine Verkennung der Tatsachen; denn alle französischen Pakte und Verhandlungen seien im Rahmen des Völkerbundes erfolgt und untrennbar mit

dem Mechanismus der Genfer Einrichtung verbunden. Selbst im Verlaufe der französisch-italienischen Annäherungspolitik habe Frankreich dem von Italien vorgeschlagenen Viererpakt im Rahmen des Völkerbundes zustimmen können. Man müßte also alle Pakte und Verträge erneuern und abändern, falls der Völkerbund verlasse. Frankreich sei nicht gewillt, den Völkerbund, der die Grundlage der französischen Politik darstelle, antastet zu lassen (!)

Die Londoner Besprechungen

London, 9. Dez. Zu den Londoner Besprechungen des englischen Botschafters in Paris, Lord Tyrrell, bemerkt die „Morningpost“, daß Frankreich mit seiner Antwort an Deutschland zögere, weil es sich über die englischen Absichten nicht im klaren sei. Es wolle wissen, ob und wie weit und unter welchen Umständen es mit der Unterzeichnung Englands rechnen könne, falls der gegenwärtige Beschluß der direkten Verhandlungen sich schließlich als „gefährlich“ herausstellen sollte. Frankreich wolle wissen, ob es auf eine Garantie gegen die „erhöhte“ Gefahr einer Invasion für den Fall rechnen könne, daß man Deutschland eine Vermehrung seiner Armee entsprechend der baldwärtigen Anregungen zugehe. Von der Antwort auf diese Frage werde voraussichtlich die französische Stellungnahme in den Verhandlungen mit Deutschland abhängen. Frankreich wolle jedoch keine zusätzliche Garantie, die über die bestehenden Vertragsabmachungen hinausgehe, es wolle nur die genaue Bedeutung und den militärischen Wert der von den englischen Ministern gegebenen Freundschaftsver Versicherungen erfahren. Sobald die französische Regierung hierüber unterrichtet sei, werde sie sich über das Ausmaß der militärischen und politischen Zugeständnisse an Deutschland schlüssig werden.

In wenigen Worten

Am Freitag sprach der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vor den Offizieren, Beamten und Führern des Marinehandwerkes Kiel in der Aula des Stationskommandogebäudes über das Thema „Wesen und Inhalt der nationalsozialistischen Idee“. Er gab eine meisterhafte Darstellung von dem Wesen des neuen Staates und beleuchtete die lebensverwandliche Verbundenheit der tragenden Idee des Nationalsozialismus mit dem Grundgedanken der Wehrmacht.

Der ehemalige Freikorpsführer Oberleutnant a. D. Hoffmann ist zum Inspektor des Ausbildungswesens im Reichsluftwaffenverband ernannt worden. Damit untersteht ihm die gesamte Luftschulung im Rahmen des Reichsluftwaffenverbandes.

Wie die „Deutsche Zeitung“ erfährt, ist damit zu rechnen, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Aufbau des Standes der deutschen Landwirtschaft (Reichsnährstand) vom 13. 9. 33 in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Sie werden sich zunächst auf den Aufbau der Hauptabteilung 1 und 2 des Reichsnährstandes beziehen.

Im Rahmen der Kampfwache des Kreises 9 der Deutschen Studentenschaft und des RSEStB wird Reichsminister Dr. Goebbels am kommenden Donnerstag in einer Massenversammlung im Berliner Sportpalast über das Thema: „Jugend für deutschen Sozialismus“ sprechen.

Der als „Frühe Blauhemden“ bekannte Jung-Irland-Verband ist am Freitag nachmittags vom irischen Kabinett als ungesetzlich erklärt worden. Sämtliche Polizeibeamten in Irland haben Anweisung erhalten, jede Person zu verhaften, die an Versammlungen des Blauhemden mit schwarzem Schloß und schwarzer Mütze, das Zeichen der Blauhemden, trage.

Das neue spanische Parlament wählte den ehemaligen Liberalen und katalanischen Minister Santiago Alba mit großer Mehrheit zum Kammerpräsidenten. Die Regierung wird bis zur endgültigen Anerkennung der Gültigkeit aller Wahlhandlungen durch Parlamentsbeschluss noch im Amt bleiben. Erst dann wird sie ihren Rechenschaftsbericht ablegen, worauf die Neubildung des Kabinetts erfolgen wird.

Diplomaten auf Reisen

Berlinreise des italienischen Staatssekretärs Suwich - Rundreise Paul-Boncour

Rom, 9. Dezember. In Erwiderung der deutschen Ministerbeiräte in Rom wird sich der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium, Suwich, Anfang nächster Woche zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Deutschland begeben. Seine Anwesenheit in Berlin bietet Gelegenheit, die Fragen der internationalen Politik, die beide Länder besonders interessieren, in einem freundschaftlichen Gedankenaustausch zu erörtern.

Der französische Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, begab sich gestern zum Besuch der französischen Regierung nach Paris, wo er eingehende Besprechungen mit Paul-Boncour und den maßgebenden Persönlichkeiten führen wird. Avenol reist dann morgen nach London weiter. Für Anfang nächster Woche sind zahlreiche Empfänge bei Macdonald, Simon und Baldwin vorgesehen.

Rundreise Paul-Boncour

Es scheint sich zu bestätigen, daß der französische Außenminister Paul-Boncour beabsichtigt, demnächst eine Rundreise durch die Hauptstädte der südosteuropäischen Staaten und Polen zu unternehmen und daß er diese Reise möglicherweise sogar mit einem Besuch in Moskau verbindet.

Die weitere Entwicklung der diplomatischen Besprechungen ist französischerseits so gedacht, daß die englische Regierung sich zunächst einmal darüber zu äußern hätte, wie weit sie einer Aufrüstung Deutschlands zustimme und welche Garantien sie gegebenenfalls übernehmen würde, wenn Frankreich sich mit dieser Aufrüstung einverstanden erklären sollte. Nachdem Paul-Boncour sodann durch seinen persönlichen Besuch oder auf dem Wege über die diplomatischen Vertretungen die Auffassung der Balkanstaaten eingeholt hat, wird der französische Botschafter in Berlin erneut den Führern aufsuchen, um den Rahmen der Besprechungen zu erweitern. Vorläufig vermeidet man es in Pariser amtlichen Kreisen noch, in irgend einer Form zu den Erfolgsaussichten derartiger Verhandlungen Stellung zu nehmen, sondern betont immer wieder, daß sie zum größten Teil von der Haltung Englands abhängen.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, trat am Donnerstag abend von Paris kommend in London ein. Bei seiner Ankunft erklärte er: Seine jüngsten Erfahrungen in Genf hätten ihn davon überzeugt, daß die internationale Lage ernster sei als seit vielen Jahren.

Er äußere nicht, zu sagen, daß nicht nur der Erfolg der Abrüstungskonferenz gefährdet sei, sondern daß auch das ganze kollektive Friedenssystem, das sich langsam aber sicher seit der Gründung des Völkerbundes entwickelt habe, den ernsten Gefahren ausgesetzt sei.

Angesichts des Ernstes der Lage hoffe er, daß die Besprechungen zwischen den verschiedenen Staaten und die volle Aus-

wirkung der diplomatischen Maschinenvereinbarungen hervorbringen werden, die eine Fortsetzung der Abrüstungskonferenz im Januar ermöglichen.

Die Haltung Englands in der Frage der Völkerbundsreform wird von dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ wie folgt wiedergegeben:

1. Die englische Regierung wolle konkrete Vorschläge von Italien und anderen Staaten abwarten und nachprüfen, ehe sie irgendwelche Entscheidungen treffe.

2. Es spreche viel für eine Reform des Völkerbundes und seiner Methoden. Der Völkerbund würde durch eine Abtrennung des Status von Verfallener Vertrag und den anderen Friedensverträgen gewinnen.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 9. Dezember. Das Reichskabinett genehmigte gestern zunächst einen Erlass, der den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen betrifft. Danach wird für die Förderung des Baues der Reichsautobahnen und für die Ausgestaltung des Landstrassenwesens eine oberste Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin errichtet, deren Leiter die Amtsbezeichnung

„Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen“ erhält. Er wird vom Herrn Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt und untersteht dem Reichskanzler. Sein Geschäftsbereich umfaßt, unbeschadet der durch das Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen“ nebst der ersten Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz dem Generalinspektor übertragenen Aufgaben, den Bau und die Unterhaltung der Landstrassen, soweit sie bisher zur Zuständigkeit des Reichsverkehrsministeriums gehörte. Bei der Ausarbeitung gesetzgeberischer Maßnahmen ist der Reichsverkehrsminister zu beteiligen. Die Reichsregierung erklärt die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Ferner beschloß das Reichskabinett ein Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber Betrieben, die für die Volksernährung von besonderer Bedeutung sind.

Danach wird eine Klage auf Einstellung solcher Betriebe wegen nachteiliger Einwirkungen auf benachbarte Grundstücke ausgeschrieben. Auch die Klage auf Herstellung von Einrichtungen, die die nachteiligen Einwirkungen lindern, fällt weg.

Es handelt sich hierbei um einen besonderen Schutz von Anlagen zur Pflege aller Arten des Sportes.

Den Hauptinhalt der Beratungen des Kabinetts bildete das vom Reichsfinanzminister vorgelegte zweite Gesetz zur Änderung der Reichshaushaltsordnung.

Dieses sieht eine Ratifikation des Haushaltsrechts für Länder und Gemeinden durch Uebernahme der Reichshaushaltsordnung durch diese vor. Mit Rücksicht hierauf war eine Reihe von Ergänzungen für die Reichshaushaltsordnung notwendig. Ferner sieht das Gesetz, das vom Kabinett verabschiedet wurde, eine Erweiterung der Befugnisse des Präsidenten des Rechnungshofes vor, ferner einen Einbau des Reichsfinanzministeriums in den Rechnungshof und in das Reichsfinanzministerium, wodurch die Einrichtung des Reichsfinanzkommissars neu belebt und rationell gestaltet wird. Die Aufgaben dieser Behörden sollen mit Nachdruck weiter betrieben werden. Dem Präsidenten des Rechnungshofes wird ein Vizepräsident beigegeben, der gleichzeitig Präsident der preussischen Oberrechnungskammer sein kann.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die

Sanierung des Nürnbergringes

durch Umwandlung eines Teiles der Forderung von Reich und Preußen an die Nürnbergring-GmbH in Anteile der Gesellschaft, wodurch das Reich und Preußen die ausfallgebenden Gesellschaften werden. Ueberbietet veräußert Reich und Preußen auf weitere Forderungen an die Nürnbergring-G. m. b. H.

Wieder 31 000 Arbeitslose weniger

Bedeutender Novembererfolg der Arbeitslosenkämpfung

Berlin, 9. Dez. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ist — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — in der zweiten Novemberhälfte um fast 62 000 zurückgegangen. Sie beträgt am 30. November 3 714 000. Unter Berücksichtigung der Zunahme in der ersten Monatshälfte ist im Laufe des ganzen November der Arbeitsmarkt um fast 31 000 Arbeitslose entlastet worden. Einer Zunahme der Arbeitslosenzahl in den Außenberufen um rund 27 000 steht eine Abnahme in den übrigen Berufsgruppen um rund 58 000 gegenüber.

Die Entlastungswelle aus den Außenberufen setzte bisher erfahrungsgemäß im Monat November stets mit besonderer Wucht ein. So war die Arbeitslosenzahl im November 1932 um 246 000, im November 1931 sogar um 436 000 gestiegen. Es kommt deshalb der Entwicklung der Arbeitslosenzahl gerade in diesem Monat als Gradmesser für die Wirksamkeit von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erhöhte Bedeutung zu. Daß es gelungen ist, ungeachtet aller Saisonschwierigkeiten die Arbeitslosenzahl nicht nur zu halten, sondern sogar noch in dem dargelegten Umfang zu senken, zeigt, daß die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diese erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden haben.

Der bedeutende Novembererfolg ist im Einzelnen darauf zurückzuführen, daß einmal die landwirtschaftlichen Arbeitgeber trotz der beginnenden winterlichen Arbeitsruhe ihre Arbeitskräfte in einem für den einzelnen Betrieb eben noch wirtschaftlich tragbaren Umfang gehalten.

Daneben hat das Bau- und Baustoffgewerbe einen für diese Jahreszeit noch ungewöhnlich günstigen Beschäftigungsgrad. Wurde in den Außenberufen der Rückstrom der Ar-

beitslosen schon weitgehend eingedämmt, so entlastet darüber hinaus der verstärkte Einzug von Notstandsarbeitern zusätzlich den Arbeitsmarkt in beträchtlichem Umfang. Die von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten nehmen von Monat zu Monat stark an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung zu. Bei ihnen wurden nach der zuletzt ermittelten Zahl Anfang November rund 114 000 beschäftigt.

Eine wirtschaftlich besonders bedeutsame Stütze fand der Arbeitsmarkt in der stetigen, zum Teil noch gebesserten Beschäftigungslage aller übrigen Produktionszweige. So ist im Steinkohlenbergbau gegenüber dem Vormonat eine weitere Absatzbelebung eingetreten. Auch in der Eisen- und Metallindustrie hat sich die Lage weiterhin gebessert. Die Konsumgüterindustrie steht unter dem günstigen Einfluß des Winter- und Weihnachtsgeschäftes. Ein erfreulicher Beweis für die innere Gesundung des Arbeitsmarktes ist das starke Absinken der Zahl der arbeitslosen Angestellten, sie ist im November um rund 19 000 zurückgegangen.

Ein Teil der in der ersten Novemberhälfte arbeitslos Gewordenen ist nach beendiger Wartezeit von der Arbeitslosenversicherung aufgenommen worden, in der bei einem Bestand von rund 345 000 Ende November 17 400 Unterbringungsempfänger mehr betreut wurden als Mitte des Monats. In der Krisenfürsorge ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Hier war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November mit 1 058 000 um 6150 geringer als am letzten Sonntag. Besonders erheblich war wiederum die Abnahme der Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen. Insgesamt wurden am 30. November rund 1 409 000 anerkannte Wohlfahrtsverbandslose und damit rund 79 000 weniger als zu Beginn des Monats bei den Arbeitsämtern gezählt.

seinem Mitarbeiter im Wirtschaftsministerium trennen zu müssen.

Vizekanzler von Papen an Hermann Köchling

Berlin, 9. Dezember. Vizekanzler von Papen hat an Kommerzienrat Hermann Köchling in Bülkingen an der Saar folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbrücken. Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mitkämpfern für den seit Jahren geführten Kampf gegen den jedem menschlichen und internationalen Recht widerstehenden moralischen Zwang einer landfremden Verwaltung, deutsche Kinder in französischen Schulen erziehen zu lassen. Ihre Handlungsweise war nicht nur nicht aufreizend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Herbeiführung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus diesem Prozeß erneut erkennen, wie unhaltbar die Verhältnisse in diesem unter landfremder Regierung stehendem Gebiete sind.“

gez. Vizekanzler von Papen.“

Die Eröffnungssitzung des Reichstages

Berlin, 9. Dez. Die Debatte der Reichstages wird voraussichtlich nur einen Tag in Anspruch nehmen. In der ersten Sitzung des neugewählten Reichstages, die bekanntlich am Dienstag, den 12. Dezember, um 15 Uhr unter dem Vorsitz des bisherigen Reichspräsidenten Göring beginnt, wird der Reichstag konstituiert werden, und zwar durch die einfache Feststellung der Beschlussfähigkeit. Der früher übliche zeitraubende Namensaufruf unterbleibt. Nach der Konstituierung erfolgt dann die Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag des Fraktionsführers Dr. Frick wird der bisherige Reichspräsident Göring auch zum Präsidenten des neuen Reichstages durch Zuzug gewählt werden. Daran schließt sich die Wahl der drei Vizepräsidenten. Bisher waren das die drei Abgeordneten Esser, Graf und Börner, die sämtlich dem neuen Reichstag nicht mehr angehören. Nach der Einsetzung der wichtigsten Ausschüsse wird sich der Reichstag voraussichtlich dann bis zum Januar vertagen.

Die nationalsozialistische Fraktion des neuen Reichstages wird am Montag unter dem Vorsitz des Reichsleiters und Reichsinnenministers Dr. Frick ihre erste Sitzung abhalten. Mitglieder der Fraktion sind die Angehörigen der NSDAP, SA, SS und des Stahlhelms. Die übrigen Mitglieder des Reichstages werden der Fraktion als Hospitanten angehören.

Staatssekretär Luber vom bayerischen Wirtschaftsministerium seines Amtes enthoben

München, 9. Dezember. Der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, hat auf Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert den Staatssekretär und Leiter der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Ministerium für Wirtschaft, Diplolanwalt Georg Luber, von seinem Amte enthoben.

Hierzu wird amtlich bekanntgegeben: Aus Anlaß des Gestriches des Staatssekretärs Luber wurde von dem bayerischen Landesbauernobmann das bisher im Eigentum des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes von Schwaben und Neuburg stehende Hofgut Hirschwang dem Staatssekretär als Geschenk übereignet. Staatssekretär Luber hat dieses Geschenk angenommen.

Da es sich bei dem großen Hofgut um ein im Eigentum einer Körperschaft des öffentlichen Rechts stehendes Vermögen handelt, hat die bayerische Staatsregierung aufgrund ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung die Auffassung, daß durch diesen Vorgang die Unabhängigkeit und Entschlossenheit eines ihrer Mitglieder und damit ihre eigene Regierungstätigkeit beeinträchtigt werden könnte. Bei der gegebenen Sachlage glaubt der Ministerpräsident sich von

Dampfstrahlen gegen Schwerverbrecher

Schwere Meuterei auf dem französischen „Schwimmenden Zuchthaus“ Vierzig Tote und zahlreiche Verwundete

Paris, 9. Dezember. Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas verbreitet eine Rentermeldung aus Algier, wonach an Bord des sog. „Schwimmenden Zuchthaus“, „La Martiniere“, auf dem sich über 300, nach einer anderen Meldung sogar 670 Schwerverbrecher befinden, die nach der französischen Verbrechertolonie Canenne beordert werden sollen, eine Meuterei ausgebrochen sei, als das Schiff kurz vor der Einfahrt in den Hafen von Algier stand, wo weitere Sträflinge an Bord genommen werden sollten. Bei der Niederschlagung dieser Meuterei seien 40 Schwerverbrecher getötet und zahlreiche verwundet worden.

Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine ergänzende Meldung aus Algier, in der gesagt wird, daß der Aufstand auf der Reise von St. Martin de Ré nach Algier ausgebrochen sei. Die Lage der Wachmannschaften an Bord des Schiffes sei einem Augenblick recht kritisch gewesen. Man habe zur Niederwerfung des Aufstandes nicht nur von der Schusswaffe Gebrauch machen müssen, sondern auch die besonderen Einrichtungen in Taktik geübt, die sich an Bord des Schiffes

Strafantrag gegen die Gebrüder Lahusen

Bremen, 9. Dez. Im dichtgedrängten Gerichtssaal verurteilte der Generalstaatsanwalt Dr. Rang bei atemloser Stille den Strafantrag gegen die beiden Angeklagten G. C. und Heinz Lahusen. Beide Angeklagte seien wegen der begangenen Delikte voll verantwortlich zu machen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen G. C. Lahusen:

1. wegen seit 1926 begangener Untreue 5 Jahre Gefängnis,
2. wegen Konkursdelikte in Falschheit mit Bilanzverschönerung und seit 1929 begangener Untreuedelikte vier Jahre Gefängnis.

3. Wegen Kreditbetrugs zum Nachteil der Danatbank 2 Jahre Gefängnis.
Diese Strafen seien zusammenzufassen in eine Gesamtsstrafe von acht Jahren Gefängnis. Da die Handlungen aus Gewinnsucht begangen wurden, wird ferner eine Geldstrafe von G. C. Lahusen in Höhe von 100 000 M. oder ein weiteres Jahr Gefängnis beantragt.

Gegen Heinz Lahusen wurde beantragt:

1. wegen Untreue 4 Jahre Gefängnis,
 2. wegen Konkursbetrugs 2 Jahre Gefängnis,
- zusammenzufassen in eine Gesamtsstrafe von 5 Jahren Gefängnis. Wegen Gewinnsucht wird auch gegen Heinz Lahusen eine Geldstrafe beantragt und zwar in Höhe von 50 000 M. oder 6 Monate Gefängnis.

Für beide Angeklagte wurde ferner Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 bzw. 3 Jahre beantragt.

Noch drei Opfer des Annaer Lohngeldräubers

Hamm, 9. Dezember. Der Lohngeldräuber, der in Oberhausen bei Anna am Mittwoch nachmittag den Kassendamen Fehlich von der Knappschaff, einen 24-Jährigen, niederstieß und mehrere tausend Mark Lohngeld raubte, ist in der Person des 23jährigen erwerbslosen Kellners Hans Walter in Hamm ermittelt worden. Er sollte gestern früh in der Wohnung seiner Eltern verhaftet werden. Als die Kriminalbeamten das Zimmer betreten, lag der Gefuchte halb bekleidet auf dem Bett. Er zog sofort einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf die Beamten ab. Zwei Kriminalbeamte wurden schwer verletzt. An dem Auffommen des einen Beamten wird gezwinkelt. Ein dritter Beamter, der durch den Vater des Raubmörders, der ebenfalls mit einem Revolver auf die Beamten eindrang, leicht verwundet wurde, verletzte seinerseits den Vater des Mörder. Der Räuber rief dann das Fenster auf, sprang aus dem ersten Stockwerk auf die Straße und kletterte über die Hinterhäuser. Er war nur mit Hemd und Hose bekleidet.

Weitere englische Luftaufrüstung

London, 9. Dezember. Dem „Daily Herald“ zufolge wird das englische Luftfahrtministerium vom Kabinett eine Erhöhung des Haushalts für die englischen Luftstreitkräfte um 500 000 Pfund verlangen. Die Summe sei für den Bau von vier neuen Flugzeuggeschwadern, bestehend aus 40 Kampfflugzeugen, bestimmt, die im nächsten Jahre gebaut werden sollen.

Die Quelle des Glücks

Roman von E. Ruiner

„Was tat daraufhin mein Vater?“
„Ihr armer Vater verblutete sich an der „Quelle des Glücks“. Mit einer Hartnäckigkeit und Energie ohne gleichen verfolgte er die Theorie, die Quelle müsse verschüttelt und in einigen Kilometern Entfernung neu zu graben und herzuführen sein. Interessenten für das neue Projekt fand er trotz aller Bemühungen keine mehr. Auch die Gemeinde Casnau, die sich naturgemäß früher sehr für die „Goldquelle“ interessiert hatte, lehnte Ihres Vaters Vorschläge und Bitten um Unterstützung ab. Die beiden Hotels und mehrere Privatpensionen im Ort, die von dem Badebetrieb bereits ansehnlich profitiert hatten, gerieten natürlich bald in Konkurs, und die Enttäuschung der Einwohner von Casnau, die sich schon alle als reiche Leute gesehen hatten, steigerte sich zu wütenden Angriffen auf den Besitzer des Bades, den sie Abenteuerer, Hochstapler und Betrüger nannten. Die Burtschen des Dorfes rotteten sich manchmal zusammen, randalierten und warfen in den Gebäuden die Fensterscheiben ein. — Das alles hinderte aber Ihren Vater nicht, auf eigene Faust weiterzuarbeiten. Er ließ an allen möglichen Stellen graben, bohren und messen, — erfolglos. Der Rest seines Vermögens ging bei dem aussichtslosen Unternehmen darauf und dazu auch noch das Vermögen Ihrer Frau Mutter. Darüber kam es zu bösen Zerwürfnissen und in der Folge trennte sich dann Frau Stephan von ihrem Gatten. Damals waren Sie kaum zehn Jahre alt, als Ihre Mutter mit Ihnen das Anwesen verließ, um nie wieder zu uns zurückzukehren.“

„Ja!“ sagte Harry wehmütig, „die Quelle war für uns alle eine Quelle des Unglücks und nicht des Glücks. Mein Vater verlor Weib und Kind, Geld und Gut dadurch; meine Mutter den Frieden der Ehe und ich das Vaterhaus. Ich wollte, ich wäre geblieben, wo ich mein sicheres Auskommen hatte. Was soll ich hier, mit meinen schwachen Kräften, wo mein Vater mit all seiner Energie und seinem Geld keinen Erfolg errang!“

„Wer wird so unmännlich verzagt sein und die Flinte ins Korn werfen, noch ehe er sich an seine Aufgabe herangewagt hat,“ tadelte Wera den Kleinmütigen. „Sieh, dein mutiger Vater hat alles aufs Spiel gesetzt; du aber riskierst doch gar nichts. Ich bin voller Zuderschämung, daß wir das erreichen, was deinem Vater verzagt blieb.“

Der alte Hebedank tat ein paar Hüge aus seiner Pfeife, dann meinte er: „Und gesetzt den Fall, Fräulein Borodin, es gelingt, die Quelle wieder zu finden, was wäre damit erreicht? Nichts! Das Nachbarbad Klingensmoos ist inzwischen so ausgebaut worden und hat eine so große Besucherzahl, daß in eine ernsthafte Konkurrenz in der Nähe nicht mehr zu denken ist. Ja, vor zwanzig Jahren, da hätten wir schon dafür gesorgt, daß uns die Klingensmooser nicht über den Kopf gewachsen wären; dann hätten sie ja wahrscheinlich nie daran gedacht, uns ins Handwerk zu pfuschen, heute können wir umgekehrt nicht daran denken, den Vorsprung einzuholen, den Bad Klingensmoos gewonnen hat.“

Nach einer Pause fügte der Alte noch hinzu: „Die Zeiten und Quellen des Glücks sind unwiderbringlich vorbei...“

Dann verfiel er in grüblerisches Schweigen und starrte vor sich hin. Die Brautleute hatten anscheinend auch die Lust verloren, zu sprechen. Das Schweigen wurde drückend.

In diesen Tagen kamen Zweifel und Mißstimmungen über Harry Stephan, der sonst stets offen, heiter und froh

gelaunt war. Er sah ein, wie unüberlegt und leichtsinnig er gehandelt hatte, als er so aufs Geratewohl mit Wera nach Casnau gereist war, um an der Quelle des Glücks sein Glück zu schmieden. Wie sollte dieses Abenteuer enden? Denn ein Abenteuer war es ja, weiter nichts.

Und noch etwas kam zu all seiner inneren Verwirrung hinzu, was ihn quälte: daß er es nicht vermochte, dem Herzen seiner Braut näher zu kommen, den Schlüssel zu ihrem rätselhaften Wesen zu finden. Von jeher war es zwischen ihnen wie eine Scheidewand gewesen, die den Weg zur Welt des andern versperrte.

Ohne Zweifel, Wera Borodin war eine außergewöhnliche Frau, und gerade ihre Unergründlichkeit hatte ihn von Anfang an gereizt. Wenn er daran dachte, welchen Brand sie im ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft in seinem Herzen entfacht hatte! Er kannte sich, den nüchternen, leidenschaftslosen Menschen nicht wieder, als er merkte, daß er ihr immer mehr und mehr verfiel. Ein Schauer konnte ihn damals ergreifen, wenn er sich vorstellte, er müsse sich eines Tages von der Geliebten trennen. Er fieberte förmlich nach ihr, betrauerte sich in ihrem edlen, rhythmischen Gang, ihrer dunklen melodischen Stimme. Sie war älter als er — etwa fünf Jahre — aber voll erblüht und von jenen üppigen Reizen, denen namentlich jüngere Männer so leicht erliegen. Der Liebesdamm löste sich etwas, als Harry endlich erreichte, sich mit ihr zu verloben. Doch nach wie vor war er ihr fast sklavisch ergeben und fügte sich in alle ihre Launen.

Aber er litt darunter, daß sie ihn nie an ihrem Innenleben teilnehmen ließ, daß sie offenbar eine ganze Menge Kammern in ihrem Innern besaß, in die er nie einen Blick hineintraf. So war im Grunde genommen keine seelische Gemeinschaft, keine menschliche Bindung vorhanden.

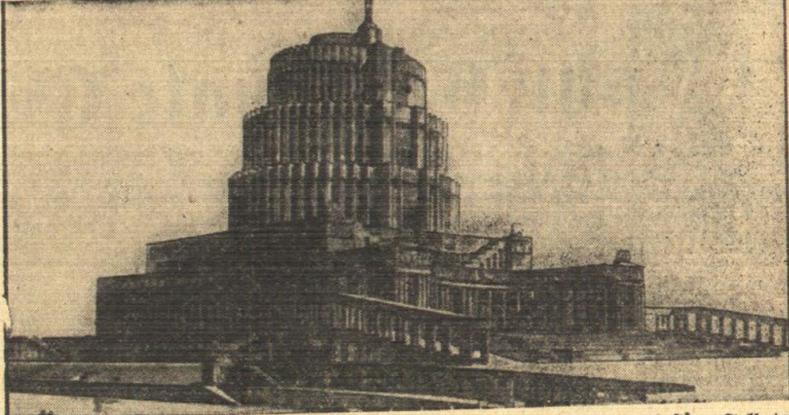
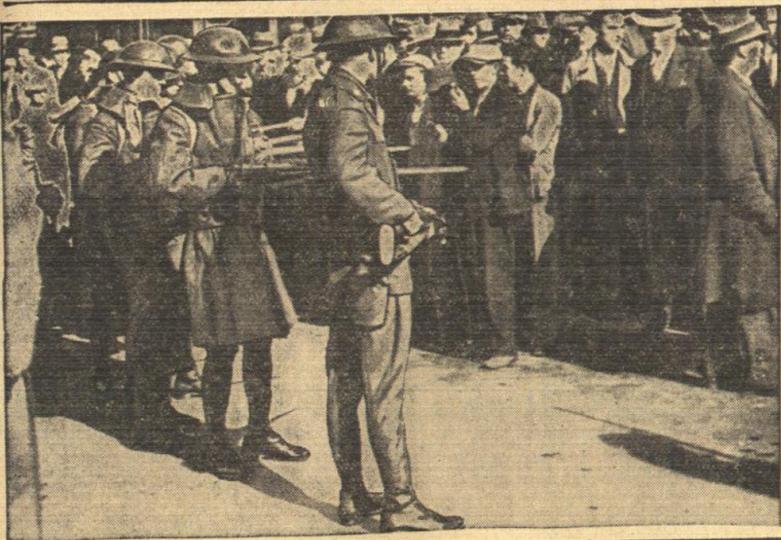


Bild links: Die amerikanischen Behörden wehren sich gegen die Landung von Soldaten mit aufgeflossenen Bajonetten an dem Sturz auf das Gefängnis von Maryland. — Bild rechts: Moskau baut einen neuen Turm von Babel. Entwurfszeichnung für den 800 Meter hohen Palast der Sowjets, der an Stelle der abgerissenen Erbskirche auf dem Kreml errichtet werden soll.

Der Tag des Präsidenten Roosevelt

Die Augen der Welt auf ihn gerichtet — Sein Kampf gegen die Lähmung — Der gefährlichste Nachbarbeiter

Mr. Franklin Roosevelt hebt sich bekanntlich gegenwärtig dadurch ein wenig von den gewöhnlichen Sterblichen ab, daß er Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist. Man kann darüber hinaus fast jeden Tag irgendetwas von ihm in den Zeitungen lesen, er fällt den konservativen Finanz- und Wirtschaftsmächten der Welt unaufhörlich auf die Nerven. Darüber hinaus sind gegenwärtig die Augen der politischen Welt auf ihn gerichtet, weil Herr Titwinow in Washington weilte und gegen verschiedene Morgengaben, die er mitbrachte, die Anerkennung von USA einholte. Ganz so rasch und reibungslos, wie es sich Herr Titwinow das vorgestellt hatte, ging es jedoch nicht.

Wie lebt nun Franklin D. Roosevelt, der Herr des Weißen Hauses, von dessen Entscheidungen zu jeder Stunde außerordentlich viel für das weitere Schicksal der ganzen Welt abhängt? Wie lebt der Mann, der von allen bisherigen Präsidenten Amerikas weitaus die größte Macht über sich vereinigt und die bisher tiefsten Eingriffe in allhergebrachte amerikanische Vorstellungen wagte.

Roosevelt ist bekanntlich ein gelähmter Mann. In seinem neununddreißigsten Lebensjahr bekam er auf rätselhafter Weise die spinale Kinderlähmung und in der Folge gelähmte Beine. Man weiß, mit welcher Energie Roosevelt gegen dieses Leiden ankämpfte, mit dem Erfolg, daß er heute an einem Stock oder am Arm eines Begleiters wieder gehen und auch stehend Stundenlang Reden halten kann. Die Überwindung dieses schrecklichen Leidens war vor allem durch Schwimmtraining möglich. Deshalb begibt sich auch heute, im Weißen Haus, Mr. Roosevelt jeden Morgen unweigerlich in das eigens für ihn angelegte Schwimmbassin und tummelt sich dort eine halbe Stunde in den Fluten. Erst dann nimmt er das Frühstück ein und erscheint um Punkt neun Uhr in seinem Arbeitszimmer, wo ihn sein Sekretär Howe erwartet. Die herkömmliche Art des Morgenvortrags, wie sie noch unter Hoover gang und gäbe war, hat Roosevelt abgelassen. Er plaudert mit seinem Sekretär, Zigaretten rauchend und weiß auf diese Weise in einer Stunde genau so viel, wie sein Vorgänger auf eine ungleich steilere Weise. Von zehn Uhr ab bis zur Mittagszeit ist die Hauptzeit der diplomatischen Empfangs. Das Mittagessen nimmt Roosevelt immer mit einer Zahl von Freunden und Gästen ein. Von eins bis drei hält Roosevelt Mittagsruhe. Er verbringt diese Zeit aber nicht schlafend, sondern mit komplizierten Mustern und Gelenk-

leitsübungen, genau nach ärztlicher Vorschrift, denn er ist eisern entschlossen, seine Lähmung eines Tages völlig zu überwinden. Um punkt vier Uhr erscheint Roosevelt wieder in seinem Arbeitszimmer. Die Nachmittagszeit ist vor allem dem Innendienst gewidmet. Er diktiert Briefe, unterzeichnet

die Post, die ihm seine Sekretäre bringen, liest Zeitungen und Zeitungsausschnitte und hält die Konferenzen mit den verschiedenen Staatssekretären ab.

Die nachmittägliche Arbeitszeit kennt kein festes Ende. Roosevelt ist bei der Washingtoner Bürokratie dafür gefürchtet, daß er um neun oder zehn Uhr abends Konferenzen einberuft oder diesen oder jenen Referenten zu sich beruft. Die Leute, die er zu sich ruft, läßt Roosevelt stets mit einem seiner Dienstwagen abholen, wobei die Tatsache kurios und amüsant ist, daß der amerikanische Staat nur für die Autospesen, d. h. also Benzinkosten und Schöffergehalt aufkommt, die Wagen jedoch Eigentum des jeweiligen Präsidenten, der sie allerdings meist von der Automobilindustrie geschenkt bekommt.

Roosevelt geht sehr spät zu Bett. In seinem Privatzimmer brennt das Licht oft bis zwei, drei Uhr nachts. Auch im Bett liest Roosevelt oft stundenlang oder hört Radio. Auf seinem Nachttisch liegt stets ein Notizbuch und gelippte Bleistifte für den Fall, daß ihm nachts irgendein Einfall kommt. Das ist der Tag Mr. Roosevelts, eines der mächtigsten und — mutigsten Männer der Welt.

Die Flugbrücke über den Ozean

Amerika baut die erste Flugzeuginsel — Deutschland hat Pionierarbeit geleistet

Es ist wohl keinem vor vier oder fünf Jahren eingefallen, als zum ersten Mal das phantastische Projekt schwimmender Flugzeugstützpunkte auf dem Ozean diskutiert wurde, daß dieses Projekt einmal als gewöhnliche Arbeitsbeschäftigungsaktion der Regierung der Vereinigten Staaten seine Verwirklichung finden werde. Man wird sich überhaupt einmal in kommender Zeit vor Augen zu halten haben, wieviel Wunderwerke der Technik und menschlichen Erfindungsgeistes eigentlich nur mit Hilfe der surstbaren Weltwirtschaftskrise ihre Verwirklichung finden konnten. Man wird dann immerhin zugeben müssen, daß der Staat ein sehr großzügiger Unternehmer gewesen ist, mutiger und unbedenklicher, als ein Privatunternehmer jemals war und sein kann.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat auf dem Wege über das Ministerium zur Verwaltung der öffentlichen Arbeiten die ersten einhalb Millionen Dollars für die Errichtung eines ununterbrochenen Systems von schwimmenden Flugzeuginseln von Amerika nach Europa bewilligt. Die Gesamtkosten sollen sich nach bisheriger Schätzung auf 30 Millionen Dollars belaufen, wahrscheinlich aber werden sie erheblich höher, denn es ist das Schicksal aller Kalkulationen, daß sie sich schließlich als ungenügend erweisen. Die Stützpunkte sollen in Abständen von je fünf hundert Seemeilen voneinander entfernt verankert werden. Mit ihrer Hilfe soll die künftige Flugzeugüberquerung von Amerika nach Europa in 24 Stunden mit einem Höchstmaß von Sicherheit und Zuverlässigkeit erfolgen können.

Denn daß jetzt schon abzusehen ist, wieviel Jahre noch vergehen werden, bis das Nielsenprojekt ausgeführt und benutzbar gemacht sein wird, kann man jetzt schon sagen, daß es wahrscheinlich eine weitgehende Revolutionierung und Umstellung des gesamten Atlantikverkehrs nach sich ziehen wird. Der Traum von „R.P. 1“ antwortet nicht“ wird also in Erfüllung gehen, viel rascher, als das jemand noch vor kurzer

Zeit zu hoffen gewagt hat. Seit dem Bau des Panamakanals oder etwa der inzwischen unterbrochenen Trockenlegung der Zuideree ist es weitaus das kühnste und phantastischste Projekt seiner Art.

Die amerikanischen Fachkreise geben gerne zu, daß sich die Vereinigten Staaten zu ihrem Entschluß hauptsächlich durch die günstigen Erfahrungen der „Wesfalen“, des schwimmenden deutschen Flugzeugstützpunktes, bewegen geföhlt haben. Deutschland darf also jedenfalls einmal wieder den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, Pionierarbeit geleistet zu haben. Zur Ausführung in ähnlichem Ausmaß, wie es die Vereinigten Staaten jetzt tun, fehlt uns ja leider das Geld.

Die zu schaffenden Flugzeugstützpunkte sollen, nach den spärlichen Mitteilungen, die die zuständigen amerikanischen Stellen bisher herausgegeben haben, eine Länge von 380 Metern und eine mutmaßliche Breite von etwa 100 Metern haben, also genügend Platz und Kollfeld für Dutzende von Großflugzeugen bieten. Sie werden selbstverständlich einen Hangar, große Betriebsstoffreservoirs, Reparaturwerkstätten und Räumlichkeiten für den Aufenthalt und die Erfrischung der zwischenlandenden Reisenden haben. Dazu dazu eine drahtlose Station und ein paar kleine Motorboote zur Hilfe für notlandende Flugzeuge gehören, ist selbstverständlich. Ebenfalls sind natürlich Wohn- und Schlafräume für das künftige Personal, das sich mindestens auf ein Dutzend Köpfe belaufen wird, vorhanden.

Schwimmende Inseln von dieser Größe reagieren kaum noch auf den Wellengang, auch die schwersten Stürme können ihnen nicht das geringste anhaben. Die Menschen, die auf ihnen wohnen werden, haben — 250 Jahre nach Robinson Crusoe — ihren Fuß auf ein Land gesetzt, das zwar keine Frucht mehr trägt, weil es aus Eisen und Stahl ist, das aber die äußerste und phantastischste Überwindung der Natur darstellt, die wir bisher kennen.

24) Wie ein Kind behandelte sie ihn bisweilen. „Das verstehtst du nicht, lieber Junge“ sagte sie dann wohl, wenn er in sie drang und die eiserne Klammer um ihr Herz zerbrechen wollte.

Morgens durfte er sie in dem Damenzimmer, das an ihr Schlafzimmer grenzte, besuchen. Das waren die schönsten Stunden des Tages. Sie redete liebe, freundliche Worte zu ihm und streichelte gern sein dichtes, weiches Haar. O, wie liebte er die anmutigen Wendungen ihrer Hand und die ausgeglichene, biegsamen Bewegungen ihres raffigen Körpers!

Die düsteren Stunden aber mehrten sich, da in Harry die schmerzhafteste Erkenntnis wuchs, wie fremd er dem tiefsten Wesen seiner Braut war. War sie von so entscheidend anderer Art, daß er ihr niemals und in keiner Weise eine Ergänzung sein konnte? Und dann: in welche unbegreiflichen, geheimnisvollen Geschichten war sie andauernd verstrickt?

Ihre Vergangenheit breitete sich vollkommen undurchsichtig vor Harry aus. Nie erfuhr er auch nur das Gerücht darüber. Mein Gott, war sie wirklich nichts anderes, als eine ganz gewöhnliche, von niederen Trieben gejagte Abenteuerin? Ihr einziger Vertrauter schien dieser Vorst zu sein, ihr angeblicher Stiefvater. Und gegen den hatte Harry die schwersten Bedenken.

Wenn er auf ihre Vergangenheit zu sprechen kam, lachte sie nur. „Wie sollst du mich befragen, du kleiner, ausgerissener Spießer! Du mußt mich lieben, wie ich bin und dich nicht nach Nam und Art erkundigen! Oder hast du so wenig Vertrauen zu mir? Nimm dich in acht! Dann kann es geschehen, daß ich wie ein weiblicher Lohengrin entzwinde und nie wiederkehre!“

Woll Sorgen und Kümmernisse schlich Harry jetzt durch

seine untätigen Tage. Wera merkte wohl seine Verstimmung und stellte ihn zur Rede.

„Vertrauen gegen Vertrauen, Wera!“ sagte er düster. „Lächerlich machen lasse ich mich nicht. Und dieser faule Zauber grenzt schon an Lächerlichkeit. Wo steckt Vorst? Sollen wir hier einstweilen das tausendjährige Reich gründen?“

„Geduld, mein Freund! Warum so nervös? Wir sind doch erst drei Wochen hier? Vorst kommt diese Woche noch. Er hat mir heute geschrieben.“

„Und was dann?“ fragte Harry unwillig. „Ich will dir offen gestehen, wenn ich geahnt hätte, daß die Dinge so aussichtslos liegen, dann wäre ich bestimmt nicht hergereist. Das ist doch Humbug, hier eine Konkurrenzquelle zu Klingensmoos graben zu wollen.“

„Weras graublau Augen blickten kalt über ihn hinweg: „Wenn du so wenig Mut hast, ist es auch besser, du gehst wieder nach Hause.“

„Liebste!“ entgegnete Harry traurig, „erniedrige mich nicht allzusehr! Bin ich dir so wenig wert, daß du mich mit einer leichten Handbewegung aufgibst?“

„Du gibst dich selbst auf!“ widersprach sie heftig. Aber sie wurde gleich wieder sanft und schmeichelte sich an ihn. „Lieber Junge, du darfst nicht so halsstarrig sein, und dich wie ein ungezogenes Kind gegen unsere Pläne sperren.“

„Aber bitte, was sind denn eure Pläne?“ rief Harry aufgebracht. „Bin ich nicht Teilhaber daran und gleichberechtigt? Warum läßt man mich so im Dunkeln tappen? Ich erkläre dir rundheraus: ich mißtraue deinem Stiefvater, diesem Herrn Vorst. Ich bringe ihm das stärkste Mißtrauen entgegen, hörst du?“

„Warum hast du denn den Vertrag unterschrieben?“ „Er hat mir Sand in die Augen gestreut. Herrgott, wo habe ich meine 5 Sinne gehabt! Ich komme mir jetzt schon

vor wie Don Quichotte, der auf lächerliche Abenteuer ausgeht. Jetzt gib mir doch ehrlich zu, Wera, hat der alte Habebank nicht recht, wenn er behauptet, daß selbst ein Wiederaufgraben der Quelle keinen Sinn und Wert haben

Wera lächelte fein. „Wie kurzfristig seid ihr doch! Ist es denn unbedingt nötig, daß wir die Quelle ausbeuten? Es gibt noch andere Möglichkeiten. Wie wäre es z. B., wenn wir die wiedergefundene Quelle der Klingensmoos AG zum Kauf anbieten, damit sie die Konkurrenz, die unter Umständen doch unbequem werden könnte, von vorn herein ausschaltet?“

„Aberdings“ gab Harry Kleinlaut zu, und war im gleichen Augenblick wütend auf sich, daß er selbst nicht an diese Möglichkeit gedacht hatte, „das wäre immerhin nicht ausgeschlossen!“

„Zimmerhin!“ ahnte Wera ironisch nach. „Na also, du kluger Mann!“

Sie tätschelte ihm spielerisch die Wangen, auf einmal kam ein anderer Ton in ihre Stimme, als sie sagte: „Und es gibt noch eine Möglichkeit für den Fall, daß alles schief gehen sollte. Vorst hat einen Trumpf in der Hand, den er allerdings nur im Notfall auszuspielen wird, und der mit Sicherheit das Spiel gewinnt.“

Ein gefährliches Licht trat bei diesen Worten in ihre Augen. Harry bemerkte es zum zweitenmale und wurde stützig, wie vor etlichen Wochen im D-Zug, als Wera dem Generaldirektor gegenüber in ihrer Erregung Worte gebrachte, die wie Drohuna klangen.

„Höre du,“ sagte Harry langsam und sehr entschieden, „hoffentlich spielt dein ehrenwerter Herr Stiefvater nicht falsch. Dann tue ich nämlich keinesfalls mit, und es könnte sogar sein, daß ich seine Karten aufdecke!“

(Fortsetzung folgt.)

Weber-Prozess:

1 Jahr 6 Monate Gefängnis

Karlsruhe, 9. Dezember. Im Totschlagsprozess gegen den Arzt Dr. Otto Weber aus Singheim wurde gestern 12 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde mit zehn Monaten auf die Strafe angerechnet.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Böhringer, begann die

Urteilsbegründung

mit einer Darstellung der Vorgänge am 1. und 2. Februar, wie sie in der zehntägigen Schwurgerichtsverhandlung festgestellt wurden.

Es ist nicht erwiesen, daß eine ernsthafte Drohung gegen Dr. Weber in der Wirtschaft ausgesprochen wurde. Die EM verließ schließlich das Lokal und der Angeklagte blieb mit einigen Personen mit den Zeugen Pink und Kupperle zurück. Als er schließlich das Lokal verlassen wollte mit Pink, um nach Hause zu gehen, erhielt er an der Tür einen Schlag ins Gesicht von dem Zeugen Voos. Das muß als absolut feststehend angesehen werden. Das hat Voos rückhaltlos in der Hauptverhandlung zugegeben.

Es war nun zu prüfen, ob der Angeklagte sich des Totschlags schuldig gemacht hat. Das Schwurgericht hat diese Frage bejaht. Der Angeklagte hat nach der Ueberzeugung des Gerichts bewußt geschossen mit dem bedingten Vorsatz. Er hat zwar nicht die Absicht gehabt, den Mann, den er für den Angreifer hielt, totzuschießen, aber er hat mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Mann in der Richtung der Schüsse getroffen werden konnte, was tatsächlich eingetroffen ist.

Es war weiter die Frage zu prüfen, ob der Angeklagte in Notwehr gehandelt hat. Festgestellt wurde, daß der alte Gwung tatsächlich sich nicht auf dem direkten Wege nach seiner Wohnung befand. Sein Weg führte nicht durch die Eisenbahnstraße, sondern stellte einen Umweg nach seiner Wohnung dar. Der Schuß muß aus nächster Nähe gefallen sein. Er ist von vorn getroffen worden. Der Zeuge Voos hat unter seinem Eid erklärt, der alte Gwung habe, ehe Voos dem Weber den Schlag vor der Wirtschaft versetzt hat, zu ihm und einigen anderen geäußert: „Wir wollen den Weber heute abschütten“. Nun ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der alte Gwung, nachdem der Vorfall mit Voos schon einige Zeit vorbei war, entweder dem Weber an der dunklen Stelle angelauert hat oder ihm nachgeschlichen ist. Gehört hat Pink nichts davon, daß jemand nachkam und Dr. Weber hat darüber auch keine bestimmten Angaben gemacht. Es kann Weber nicht widerlegt werden, daß er plötzlich am Arm gefaßt worden ist und einen nicht starken Stoß aus Auge erhielt. Es ist anzunehmen, daß nach der ganzen Sachlage der Täter der alte Gwung war, weil er tatsächlich in unmittelbarer Nähe von Weber angeschlossen worden ist. Das Schwurgericht betrachtet als widerlegt, daß andere Personen an diesem Ueberfall bei Dr. Weber beteiligt waren. Die Truppführer Ernst und Birnbrauner haben alles getan, um jeden Zusammenstoß zu verhindern. Sie sind sogar sehr glimpflich mit Dr. Weber umgegangen, indem sie ihn nicht aus dem Lokal, in dem er nichts zu suchen hatte, hinauswarfen.

Das Schwurgericht vertritt die Ansicht, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt hat, daß er aber die Notwehr überschritten hat. Er war angegriffen und es ist zu seinen Gunsten anzunehmen, daß sich der Angreifer Gwung noch ganz in der Nähe aufhielt. Er hatte das Recht, sich dagegen zu wehren. Das Schwurgericht ist der Ansicht, daß er über das Maß der erforderlichen Verteidigung hinausgegangen ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß er am Arme kurz gefaßt war, daß er den Täter zurückstoßen hatte, daß Pink neben ihm war, so daß es nicht nötig war, von der Säbzwaffe Gebrauch zu machen und drei Schüsse in der Richtung, wo er den Angreifer vermutete, abzugeben. Es hätte genügt, wenn der Angeklagte vielleicht einen Schreckschuß in die Luft abgegeben hätte. Er ging aber mit der gespannten Pistole in der Tasche nach Hause, um davon Gebrauch zu machen, wenn ihm etwas in den Weg kommt.

Es war weiter zu prüfen, ob die Bestimmung des Abs. 3 des § 53 zur Anwendung kommen sollte, ob der Angeklagte in Bestürzung, Furcht oder Schrecken gehandelt hat, so daß er straflos wäre, wenn er die Notwehr überschritt. Das Gericht hat diese Frage verneint. Er befand sich wohl in einem gewissen Angstzustand, nachdem er den Schlag von Voos erhalten hatte, so daß aber ein Zustand der Furcht nicht vorlag, daß er nicht mehr innehalten war, zu erwägen, ob er das erforderliche Maß überschreitet. Der Angeklagte war daher zu verurteilen.

Bei Beurteilung der Frage, ob er fähig war, diese Erwägung anzustellen, war auch maßgebend sein Verhalten nach Abgabe der Schüsse. Er ist ganz planmäßig vorgegangen, hat die Waffe zu sich gelockt und ist sofort nach Gs gegangen, um den Vorfall anzugehen. Aus diesen Gründen ist das Schwurgericht zu der Ueberzeugung gelangt daß Bestürzung, Furcht oder Schrecken im Sinne des § 53 nicht vorliegt. Daher gelangte das Gericht zur Verurteilung wegen Totschlags, weil er vorsätzlich einen Menschen getötet hat, allerdings nicht mit Ueberlegung, sonst wäre er des Mordes schuldig.

Die Frage nach den mildernden Umständen hat das Schwurgericht bejaht, weil es sich nach der Ueberzeugung des Gerichts, das den Gutachten der beiden Sachverständigen folgt, um einen erblich belasteten hochgradigen Psychopathen und einen Jäger handelt. Außerdem waren die ganzen Begleitumstände zu berücksichtigen, vor allem die Tatsache, daß der Angeklagte nicht die direkte Absicht hatte, einen Menschen zu töten, daß er mit dem bedingten Vorsatz gehandelt hat. Man hat ihm deshalb mildernde Umstände zugebilligt und auf eine Gefängnisstrafe erkannt. Diese Gründe spielten auch beim Strafmaß eine Rolle. Andererseits war zu berücksichtigen, daß Dr. Weber der moralisch Schuldige ist an der ganzen Tragödie. Es ist unverständlich, und kann nur erklärt werden mit seiner ganzen Geistesverfassung, daß er als politischer Gegner es wagte, dort zu sitzen und große politische Gespräche zu führen, obwohl er wissen mußte, wie geladen man dort war. Er hat auch mit der Pistole seine Wirtschaft betreten und hat im Gang der Wirtschaft die Pistole noch gespannt. Man hat auch beim Strafmaß deshalb zum Ausdruck gebracht, daß ihn die ganze moralische Verantwortung trifft an der Tragödie und auf die Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten erkannt.

Karl Jatho, der erste Motorflieger der Welt

Hannover, 9. Dezember. In den frühen Morgenstunden des Freitag ist Karl Jatho im Alter von 80 Jahren im Krankenhaus nach kurzem, aber schwerem Leiden gestorben. Jatho war der erste Motorflieger der Welt. Vor mehr als 30 Jahren gelang es ihm, sich mit einem selbstherbauten Flugzeug, das zum erstenmal von einem Motor angetrieben wurde, vom Boden zu erheben. In jünger, nie ermüdender Arbeit war Jatho dann bestrebt, das Erreichte auszubauen und auszugestalten. Ein widriges Schicksal brachte ihn um den Erfolg und den Lohn seiner Mühen. Erst in diesem Jahre kam die deutsche Fliegerei ihrer Ehrenpflicht nach und setzte dem Erfinder an der Stätte seines Wirkens in der Wahrenwalder Heide ein Denkmal.

Beisetzungsfeierlichkeiten für Prof. Jakob Bleyer

Budapest, 9. Dez. Am Freitag nachmittag fand unter riesiger Beteiligung des ungarländischen Deutschturns die feierliche Beisetzung Prof. Jakob Bleyers, des Führers der Deutschen in Ungarn, statt. Die Leiche war in der Aula der Universität aufgebahrt. Schon in den frühen Nachmittagsstunden drängten sich an 5000 Menschen vor dem Universitätsgebäude, die keinen Einlaß in die Aula gefunden hatten. Der Saal war von einer riesigen Menge von Kränzen umgeben, darunter einen Kranz der deutschen Gesandtschaft, den Gesandter von Madarsen persönlich niedergelegt hatte.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Bretten, 9. Dez. (Gefährlicher Sturz.) Verleger Erwin Reitz aus Bretten stürzte auf einer Fahrt durch Bruchsal mit seinem Motorrad so unglücklich daß er einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Wilsberg, 8. Dez. Im Walde zwischen Pforzheim und hier stießen infolge vollständiger Vereisung der Straße zwei Personentraktwagen zusammen. Dabei wurde der Dipl.-Ing. Paul Gevant aus Mannheim schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch und noch andere Verletzungen. Ein vorüberkommender Personentraktwagen brachte den Schwerverletzten ins Pforzheimer Krankenhaus.

St. Georgen i. Schw., 9. Dez. (Unfall.) Beim Bahnhof Peterszell stieß infolge starken Nebels im Brigachtal ein auswärtiges Auto mit dem Fuhrwerk des Fuhrhalters Fix von hier zusammen. Infolge des heftigen Andralls brach an dem Wagen des letzteren die Deichsel und der Fuhrmann selbst erlitt erhebliche Verletzungen.

Breisach, 8. Dez. Aus den Tagen, da die alte Feste Breisach noch Reichsfestung und beherrschender strategischer Punkt am Oberrhein war sind im Römer, im sagenhaften Eckartsberg und anderen Anhöhen noch ausgebeutete unterirdische Gänge vorhanden, zum Teil auch Höhlen, die durch vulkanische Erdbewegungen entstanden sein mögen. Dieser Tage hat nun in Anwesenheit von Landrat Heß, Professor Dr. Kraft vom Museum für Urgeschichte und Vertretern der Baubehörde eine Begehung der bekanntesten und bedeutendsten bisher entdeckten Anlagen stattgefunden. Insbesondere wurde die größte unterirdische Anlage in der Fischerhalde einer genaueren Besichtigung unterzogen. Die neue Stadt-

Wann nimmt der Sender Mühlacker seinen Betrieb wieder auf?

Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Mitteilung, daß der Großrundfunksender der Mühlacker umgebaut und vergrößert werden sollte und aus diesem Grunde der Betrieb bis 1. Dezember eingestellt würde. Auf verschiedene Anfragen unserer Leser hin, warum der Sender noch nicht arbeitet, haben wir uns mit der zuständigen Stelle ins Benehmen gesetzt, die mitteilt, daß voraussichtlich erst am 22. oder 23. Dezember mit der Inbetriebnahme des neuen Senders zu rechnen ist.

verwaltung beabsichtigt, diese Zeugen der historischen Bedeutung Altbreisachs der Vergessenheit zu entreißen und die interessanten Anlagen der Wissenschaft und der breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Feldberg, bei Mühlheim, 9. Dez. (Ein Waldbrand und seine Folgen.) Als ein Schuhmachermeister von hier im Domänenwald „Borberer Wälden“ seinen angelegerten Schlagraum aufarbeitete und dann das Abfallreißig verbrannte, passierte es, daß die Funken auf das in der Nähe befindliche dürre Gras übergriffen. Es entzündete sich ein Waldbrand, wodurch etwa zwei Hektar jüngerer und älterer Waldbestand vernichtet oder schwer beschädigt wurden. Wegen Fahrlässigkeit erhielt der Schuhmachermeister eine Geldstrafe von 30 Mark. Ferner mußte er die ganze abgebrannte Waldfläche säubern und mit jungen Tannen Lärchen und Föhren, die das Fortkamt zur Verfügung stellte, wieder anpflanzen. Bei dieser beschwerlichen Arbeit leisteten dem Manne verschiedene Einwohner von Feldberg und auch von den Gemeinden Niedereggenen und Mauchen wirklame Hilfe, damit vor dem eintretenden starken Frost die Pflanzung möglichst weit fortgeschritten ist. Der jetzt eingetretene Schneeeifal hat die Arbeit unterbrochen.

Singen a. S., 9. Dez. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Vor acht Tagen glitt der 73 Jahre alte Schreinermeister Karl Müller, der in der Werkstätte seines Sohnes noch mitarbeitete, im Hofe des Anwesens auf dem hart gefrorenen Schnee aus und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. An den Folgen dieser Verletzung starb der Greis am Donnerstagabend im Krankenhaus.

Krumbach bei Pfullendorf, 9. Dez. (Der Reichskanzler als Ehrenpat.) Reichskanzler Adolf Hitler hat bei dem 12. Kinde des Fabrikarbeiters Heinrich Arras die Patenschaft übernommen und eine Ehrengabe von 100 Mark zugehen lassen.

Die Lage der Stadt Mannheim

Kabinettsitzung der badischen Regierung.

Karlsruhe, 9. Dez. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Freitag nachmittags drei Uhr trat das bad. Kabinet mit dem Reichskanzler, den zuständigen Referenten der Ministerien, den Vertretern der Handelskammer und des Verkehrsverbandes sowie mit Vertretern der Stadt

Mannheim zusammen, um die wirtschaftliche Lage der Stadt Mannheim zu besprechen und Maßnahmen zur Belebung der Mannheimer Wirtschaft zu erörtern. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Ministerpräsidenten hielt Oberbürgermeister Renninger ein eingehendes Referat über die Lage seiner Stadt.

Anschließend ergriff Dir. Reuther-Mannheim, als Vertreter der Mannheimer Wirtschaft und Industrie, das Wort. Er eingehenden Ausführungen legte er dar, daß seit der politischen Neuordnung in Deutschland in der Wirtschaft eine steigende Tendenz vorhanden sei. Die einzelnen Punkte, die trotzdem heute noch Anlaß zur Sorge bilden, wurden eingehend erörtert. Dr. Reuther legte dem Kabinet zahlreiche Vorschläge zu positiver Besserung vor.

Ministerpräsident Köhler gina kurz auf einige Punkte der Ausführungen Dir. Reuthers ein und erteilte dem Vertreter der Mannheimer Kabelindustrie, Dir. Raymond, das Wort, der über die Lage seiner Branche referierte.

Handelskammerpräsident Dr. Kentrup ergänzte die Ausführungen Dir. Raymonds. Generaldirektor Jäger (Rheinschiffahrt Fendel) referierte über die Lage der Rheinschiffahrt. Dir. Rils (Kanz) machte interessante Ausführungen über die Arbeits- und Marktlage seiner Firma. Nach kurzer Aussprache schloß der Ministerpräsident am 5.30 Uhr die Sitzung.

Die Schutterregulierung

ein weiteres Millionenprojekt.

Karlsruhe, 9. Dez. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nachdem mit dem Beginn der Arbeiten zur Entwässerung der Kraichbadieniederung am heutigen Samstag eine Arbeitsbeschaffung arbeitslosen Stills mit 237 000 Tagewerken und einem Kostenaufwand von 1 330 000 RM, erfolgte, wird mit der Schutter-Regulierung ein weiteres Millionenprojekt ausgeführt. Bei Hochwasser der Schutter gab es bisher etwa 4400 Hektar Ueberflutungsgebiet, das sich auf 16 Gemeinden verteilte. Durch einen 7 Kilometer langen Entlastungskanal soll dem nun abgeholfen werden. Das Bauprogramm zerfällt in drei große Abschnitte, 1. den Entlastungskanal selbst, 2. die gründliche Räumung des alten Schutterlaufes und 3. Entwässerungsanlagen in der Niederung. Die Kosten werden voraussichtlich 970 000 RM. betragen. Die Ausführung soll teilweise als Notstandsarbeit, teilweise im Arbeitsdienst und teilweise im freien Arbeitsverhältnis erfolgen. Durch 22 zur Ausführung kommende Kunibauten (Schleusen, Brücken usw.) wird auch Handwerk und Industrie Beschäftigung finden.

Die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit die soeben zu einer weiteren Senkung der Zahl erwerbsloser Volksgenossen führte, wird unter nationalsozialistischer Führung auch in Baden heftig durchgeföhrt.

Aus der Pfalz

Herzheim, 8. Dez. (Verhaftung.) Die Gutbesitzerin Fräulein Tina Gabel wurde von der Gendarmerie Freinsheim verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Bad Dürkheim eingeliefert.

Altsheim a. G., 9. Dez. (Lastwagen fährt in eine Schafherde.) Am Mittwoch abend fuhr ein Lastwagen von Alzen mit Anhänger bei der Fortmühle in eine Schafherde. Mehrere Tiere wurden verletzt. Der Kraftwagen rih einen Mandstein um, von der Ladung ließen einige Säcke Gerste aus. Wagen u. Anhänger wurden an den Seiten beschädigt.

Pirmasens, 8. Dez. (Einbrecher am Werk.) In der vergangenen Nacht wurde an dem Laden des Kaufmanns Dittmann und Thomas ein Einbruchversuch unternommen. Der oder die Täter versuchten mittels Brecheisen die zwei hinteren Eingangstüren aufzubrengen, was ihnen aber der doppelten Verschließung wegen nicht gelang. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Wetterbericht

Vorhersage für Samstag. Im wesentlichen heiter und trocken, kräftige Fröhe, vorwiegend nördliche und östliche Winde.

Aussichten für Sonntag: Fortdauer der sehr kalten und im wesentlichen trockenen und heiteren Witterung.

Rheinwasserstand.

Table with 3 columns: Location, 8. 12. 33, 7. 12. 33. Rows: Rheinfelden (186, 183), Breisach (81, 90), Rehl (223, 220), Maxau (354, 355), Mannheim (209, 211)

Schach-Ecke

geleitet von F. Bischoff.

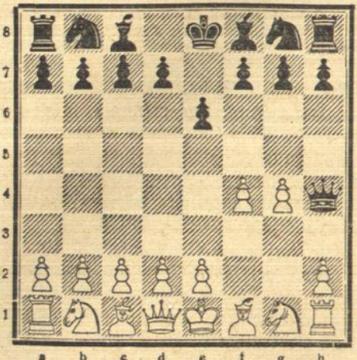
Rehrreiches für Anfänger!

„Das Narrenmatt!“

Die kürzeste Mattführung ergibt sich beim sogenannten „Narrenmatt“, wenn der leichtsinnige Anfänger (Weißanziehende) sich auf folgende klägliche Weise selbst eine Mattstellung bereitet:

- 1. g 2 - g 4 e 7 - e 6
2. f 2 - f 4 ?? D d 8 - h 4 matt

Schlufstellung nach zwei Zügen.



Tournerabend Dienstag und Freitag im „Engel“. Mittwochs Anfängerkurs im „Engel“.

Aus Ettligen-Stadt und Land

Sonntagsgedanken

Wieder erklingen die alten Lieder der Sehnsucht nach dem Heil der Welt.

Zweltausend Jahre sind es bald, daß der Schrei der Menschen nach einem Erlöser zum Himmel drang. Eine Welt ohne Gott hatte allen Halt und aller Wert verloren. Die Menschen waren von dem geraden Weg, den ihnen der Gesegnete auf Sinai gewiesen hatte, abgekommen und auf Irrpfade geraten. Sie hatten Gott vergessen und das Ewige und Kannten nur noch das Irdische.

Und dann kam aller Efel über sie. Sie erkannten die Geere und Nichtigkeit aller Dinge dieser Erde und suchten in diesem Finkern nach einem Licht. „Und es rief ein Volk in bangen Nächten“ empor zum Himmel um Erlösung. Schmerzensrufe drangen aus all dem Elend heraus hinauf zum Throne Gottes, bis er den Himmel öffnete und seinen Sohn als Erlöser auf die Erde sandte.

Und die Welt von heute? — Spaltet nicht wieder wie einst Zwietracht und Haß und Neid die Völker dieser Erde? — Noch sind die Schwerter nicht in der Scheide vom großen Kriege her und nur ein Scheinfriede ist es, der geschlossen wurde. Weil man auf Gott nicht hören und seine Gesetze nicht beachten will.

„Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchet, dann will ich mich finden lassen“, so spricht der Erlöser auch heute noch. Und wahrlich nur er allein kann und wird die Menschheit wieder erretten, nur er allein, der wahre Friedensfürst, wird der Welt wieder den Frieden geben können.

Wieder ist Advent. Tu auf dein Herz, du franke Welt; laß' Weihnacht werden über allen Völkern!

Kupferner Sonntag

Der morgige Sonntag eröffnet die Reihe der drei Weihnachtsontage, die sich von jeher durch metallische Beinamen auszeichnen. Den Vortritt hat der Kupferne Sonntag, der dritte Sonntag vor dem Weihnachtsfest, dann folgen der Silberne und schließlich der Goldene Sonntag. Die klingenden Beinamen dieser Sonntage gehen auf die Zeiten zurück, in denen noch nicht soviel Papiergeld gebräuchlich war wie heute, also auf jene Tage, in denen die kupfernen Pfennige, die silbernen Taler und die goldenen Münzen dem Gebrauche nichts Unbekanntes waren. Zur Weihnachtszeit häuften belagte Geldkäse munter aus dem Säckel, sofern man drinnen war, allerdings am Kupfernen Sonntag noch nicht so munter als an den beiden folgenden Sonntagen. So bekam der Geschäftsmann an diesem dritten Sonntag vor Weihnachten eine verhältnismäßig magere Einnahme in die Kassen, es soll sich dort meist Kupfernes umgetrieben haben, daher also der Name.

Die Gegenwart arbeitet natürlich auch in punkto Kupferner Sonntag nicht mehr mit den veralteten Begriffen von einst. Mit Recht weisen die Geschäftskreise darauf hin, daß derjenige am besten für Weihnachten einkauft, der möglichst zeitig damit anfängt, denn er hat dann die größere Auswahl und außerdem noch die sorgfältigere Bedienung, da das Geschäft noch in aeruhameren Bahnen geht. Die Parole für diesen Sonntag lautet also: Zeit fauen! Und gleichzeitig erinnert der Kupferne Sonntag daran, daß es nun an der Zeit ist, an die Weihnachtsgeschenke zu denken, rechtzeitig das Richtige auszuwählen und nicht alles bis auf zuletzt aufzusparen. Wer ein misshandeltes Herz hat, veraltet auch nicht die Armen und Notleidenden und trübt beizeiten seine Vorstellungen, sich einzugliedern in die große Gemeinschaft der Helfer am Nächsten. Es soll unter aller Bekleben sein an diesem Weihnachtsfeste Freude und Frieden unter jedes Dach zu bringen. Dann kehrt auch wahre Weihnachtsstimmung bei uns ein.

Auszug aus der Niederschrift des Gemeinderats

vom 4. Dezember 1933

Der Gemeinderat beschließt, die Entwässerung des für die Eigenheimfiedlung vorgesehenen Baugebiets am Neuwiesenrebenweg bis zum Anwesen Trautmann durchzuführen und diese Entwässerung im Hinblick auf die tiefere Lage des Geländes nicht an den Kanalstrang im Pulvergartenweg, sondern durch Legung einer Verbindungsleitung im westlichen Teil des Gebiets an die Kanaltrasse in der Scheffelstraße anzuschließen; weiter wird die Durchführung der Entwässerung in der Gehstraße von der Bulacher Straße bis zur Mensabrit Weber genehmigt. Die Ausführung soll als Kostendarbeit in Verbindung mit der bereits genehmigten Erweiterung der Kanalisation der Scheffelstraße zwischen Pulvergartenstraße und Schillerstraße, der Albtstraße zwischen Schillerstraße und Friedrichsstraße sowie der Forstheimer Straße zwischen Friedrichsstraße und dem Bieglerschen Wehr erfolgen. Zustimmung des Bürgerausschusses bleibt vorbehalten.

Die Lieferung der Betonrinnen für den Bodenbelag der Schloßmarkthalle wird vernehen.

Der Abort der Philipp-Theobaldschule, der im Jahre 1875 erstellt wurde und völlig unzureichend ist, soll neu hergestellt und gleichzeitig an die städt. Kanalisation angeschlossen werden.

Gegen die Anlegung einer Hindernisbahn auf dem westlichen Spielplatz am Lindscharten durch die Gebietsförsterschule hier wird nichts eingewendet.

Dem Winterhilfswerk sollen die von ihm betreuten fürsorgebedürftigen Waren (Lebensmittel, Kleidungsstücke) im Betrag von 2000 RM. zur Verfügung gestellt werden; der Warenbezug erfolgt bei den hiesigen Geschäften.

Auf Antrag des Tierzuchtvereins werden zur Winterfütterung der Vögel weitere Futtermittel beim Reichsbahnhof, auf dem Sportplatz am Wasen bei der Drehschalle sowie im Schlachthof aufgestellt und durch die Stadtgärtnerei mit Futter versorgt.

Dem Antrag des Gemeinderats Speffart auf Ausstockung von städt. Waldgelände in Größe von ca. 15 Hektar in Distrikt I Abt. 10 angrenzend an das Feld der Gemarlung Speffart und nachweise Ueberlassung an Speffarter Einwohner als Ackerland vermag der Gemeinderat nicht zu entscheiden, da es sich hierbei um ertragsreiches Waldgelände mit gutem Waldbestand handelt und überdies die Gemeinde Speffart unmittelbar bei ihrer Feldgemarlung selbst Waldgelände besitzt, das sich für solche Zwecke eignet.

Zur Erstellung von sog. Eigenheimen und anderen Wohnhausneubauten wird am Neuwiesenrebenweg sowie im Langewingertgebiet städt. Gelände unter den üblichen Bedingungen veräußert.

Eisenbahner Karl Friedrich Wilhelm Nagel hier wird nach Entrichtung der festgesetzten Taaen zum Antritt des aneborenen Bürgerrechts zugelassen.

Den Vorschlägen der Finanzkommission wegen Nachlass, Ermäßigung und Stundung von Gemeinde- und Gebäude-sondersteuern, Schulgeld usw. stimmt der Gemeinderat zu.

Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettligen

Mit jedem Tag rückt das Weihnachtsfest näher, jene Zeit, die gerade für die deutsche Seele so zauberumflöhen und erdentrübt ist wie keine andere während des ganzen langen Jahres. Und worin liegt das Geheimnis dieser Zeit, daß sie so froh macht; warum werden wir Deutschen am meisten von ihrem Wesen erfasst? Geh hinaus in fremde Lande, es ist ein anderes Weihnachten, das du dort erleben wirst, als daheim. Mit unserem Weihnachten ist **wohltun, geben und opfern** unzertrennlich verbunden, draußen nicht. Die Größe der Gaben spielt dabei eine untergeordnete Rolle, es kommt mehr darauf an, daß sie einem fürsorgenden Herzen entflammen. Freudiges Geben muß es sein, dann wird es leicht im Herzen. Mehr hat der, der gibt, denn der der empfängt; niemand sollte sich darum von der Pflicht gerade in jessiger Zeit zu lindern und zu helfen ausschließen. Ganz besonders empfehlen wir eine fräftige Unterstützung des Winterhilfswerks, wo die Fäden zusammenlaufen aller, die es bedürftig sind, daß ihnen geholfen werde. Vor allem gedenke man der Sammlung von Spielsachen aller Art für die Jugend.

Deutsche Monatsnamen findet man schon lange in den Kalendern, wenig aber im sprachlichen Gebrauch. Durch eine Verordnung des Reichskommissars für die Milchwirtschaft, die im amtlichen Reichsanzeiger steht, werden nun die deutschen Monatsbezeichnungen vom Deutschen Sprachverein folgende Namen vorgeschlagen: Eismond (Januar), Hornung (Februar), Lenzmond (März), Ostermond (April), Mai (Mai), Bracht (Juni), Heuet (Juli), Erntemond (August), Herbstmond (September), Weinmond (Oktober), Nebelmond (November), Julmond (Dezember).

Wir nähern uns dem Jahresende und da tritt auch wieder die Verjährungsfrist in die Erscheinung. Wie verhindert man eine Verjährung? Das nächstliegende ist, sich vom Schuldner eine freiwillige Anerkennung der Schuld durch eine Anerkennungserklärung zu verschaffen, in Form eines Schuldcheines, weil dessen Verjährungsfrist 30 Jahre beträgt. Unterbrechung der Verjährung erfolgt durch rechtzeitige Klagerhebung, Antrag auf Zahlungsbevollmächtigung ist aber, daß das Beitreibungsverfahren weitergetrieben wird, denn die Unterbrechung gilt als nicht erfolgt, wenn kein Erlaß eines Vollstreckungsbeschlusses durchgeföhrt wird. Am 31. Dezember 1933 verjähren alle Forderungen aus Warenschulden und Lieferungen, die im Jahre 1930 entstanden sind.

Der Vorläufer des Weihnachtsfestes, **St. Nikolaus**, hat auch dieses Jahr wieder unserer Stadt in verschiedenen, zum Teil sehr würdig auftretenden Exemplaren, seinen Besuch abgestattet. Die Jugend hatte sich natürlich an seine Ferien geföhrt und zog mit durch die Straßen, wobei auf die besonders Vorwichtigen ab und zu die Rute niederlief. — Anders zog der **Reinikel** in Reih am Rhein ein. Er war mit dem Zug angelangt und wurde hoch zu Ross vom Dittlerjungvolk mit Fahne und Spielmannszug durch die Stadt geleitet. In der Stadthalle gina dann die eigentliche Besöhnerung vor sich. Ganz Rehl sah auf den Beinen zu sein, um dieses eigenartige Schauspiel zu genießen.

Die **Kirchenbesöhnerung** ist in der Herz-Jesu-Kirche diese Woche in Betrieb geföhrt worden. Man hat, um ihre Wärmewirkung um 4 Grad zu erhöhen, einen Apparat eingebaut. Die Wärmelufthebung verlangt aber, daß Tor und Tür stets sorgsam geschlossen werden, was sich die Besucher des Gotteshauses gut merken wollen. — Die von Spinnereibehörnern gewünschte Gelegenheit zur Anhörung einer hl. Messe hat sich verwirklichen lassen. Im großen Speisesaal der Spinnerei wird zur Zeit ein Altar eingebaut, der als Abteilung des Raumes abschließbar ist. Wird der Saal für kirchliche Zwecke gebraucht, dann erfolgt die Deffnung der Trennungswand und die Vereinerung beider Teile.

Die beiden Heimatabende **Ettlinger Künstler**, die am letzten Samstag und Sonntag vom Bund Deutscher Mädchen in der städtischen Festhalle zu Gunsten des WGB veranstaltet worden sind, haben ein für Ettligen sehr erfreuliches Ergebnis gebracht. Als Reinertrag konnten RM. 400.— an das WGB, das diese Gabe für das bevorstehende Weihnachtsfest

Ehemalige Artilleristen!

St. Barbara (4. Dezember) der Tag der Schutzpatronin aller Artillerieformationen, wird in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes Anlaß zu Kameradschaftsabenden, Wiedersehensfestern der ehemaligen Artilleristen sein. Wie im letzten Jahre, so ist auch dieses Jahr wieder der Wunsch laut geworden, sich zu einer schlichten Feier zusammenzufinden. Einige Kameraden haben ein kleines Programm zusammengestellt und wie aus dem Inzeratenteil dieses Blattes vom Freitag ersichtlich ist, findet heute abend bei Kamerad Krause im „Löwen“ eine „St. Barbara-Feier“ statt. Ein abwechslungsreiches Programm wird für gute und schöne Unterhaltung sorgen und in echtem Soldatengeist wird der Abend für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen lassen. Gleichzeitg findet eine kurze Vorbesprechung statt über eine beabsichtigte Wiedersehensfeier aller 14er- und 50er-Feld-Artilleristen in Karlsruhe im Mai 1934. Der Führer der Kameradschaft der Feldartillerie-Regiment 14 und 50 und deren Kriegsoffiziere, Kamerad Bittner in Karlsruhe, hat einen diesbezüglichen Aufruf erlassen, der bekanntgegeben wird. Ueber eine evtl. Beteiligung der Ettlinger 14er und 50er soll nach Karlsruhe berichtet werden.

Kaninchen-Ausstellung (Preisverteilung)

Man stelle ein Idealziel mit 100 Punkten als Maßstab für die Bewertung der Kaninchen auf. In großen Schanen des Reiches und der Länder, die von Sportzüchtern aus weitestem Umkreis beschickt werden, kann man nun Tiere mit 95 und 96 Punkten in größerer Zahl antreffen. Vereinstausstellungen kommen selten über 94 Punkte hinaus. Ihre Träger gelten als fehlerlos. Die Züchter des Kaninchenzüchtervereins Ettligen zeigten als Spitzenleistung zwei Tiere mit 96 Punkten, sieben Tiere mit 95 Punkten, 18 Tiere mit 94 Punkten. Solche Züchterarbeit kann sich sehen lassen. Leider aber war die Vereinstafel nicht in der Lage, siebenundzwanzig Ehrentpreise zu spenden, und so mußten die Aussteller sich mit geringeren Preisen begnügen. Den Siegerpreis für große Rassen erhielt Danu (Belgische Riesen), für Mittelrasen Stähle (Französische Silber), für kleine Rassen Gappie (Klein-Chinchilla). Die beiden Stadtehrentpreise wurden Haberer (Deutsche Riesenscheden) und Käber (Groß-Chinchilla) zuerkannt. Weitere sechs Ehrentpreise errangen Walter (Deutsche Widder), Becker (Weiße Wiener), Weber (Englische Scheden), Stähle (Belgischer) und Jäger (Schwarzloh). Ferner kamen 5 erste, 15 zweite und 27 dritte Preise zur Verteilung. Tiere unter 93 Punkten konnten nicht mehr bedacht werden. Auch die Peltschau war reich ausgestattet und zeigte die Behandlung des Rohfells, dessen Veredlung und Verwendg in zahlreichen Kleidungsstücken. Dem rührigen Verein,

sehr wohl gebrauchen kann, abgeliefert. Man denke nur, daß etwa 1000 Unterstüßungsanträge laufen und, wenn auch nur 6 RM. monatlich auf die Einzelnen entfallen, in Ettligen 6000 RM. monatlich nötig sind.

Durch die anhaltend kalte Witterung ist auch die Eiswiese an der **Bulacher Straße** wieder befahrbar geworden. Besonders die Jugend hat an diesem gesunden und schönen Sport mächtige Freude. Um die Eiswiese und Beständigkeit der Bahn zu erhöhen, wird am Abend über die ganze Fläche Wasser eingelassen, das aber durch langsames Ueberfrieren und andererseits infolge der scharfen Kälte rasch anfriert. Die Folge davon sind wellige Stellen, die sich beim Schlittschuhfahren sehr unliebsam bemerkbar machen. Es wäre sehr schade, wenn die Bahn, auf der sich an Samstagen und Sonntagen auch die älteren Jahrgänge gerne einfinden, dadurch Einbuße erleiden würde.

In dieser Woche machte die **Gauführerschule von Karlsruhe** eine Besöhnerungsfahrt ins **Albtal**, worüber Professor Walzer im „Führer“ berichtet. Zum Aufgabekreis der Schule gehört es auch, daß die Kursteilnehmer Land und Leute, wie auch die Schönheiten der engeren Heimat kennen lernen, Stätten des Handels, Gewerbes und der Industrie besuchen. So setzte sich schon früh die Gauführerschule in Marz, um über Ettligen zur äußeren

Spinnerei und Weberei Ettligen

zu gelangen und dort unter fachkundiger Führung den Webereibetrieb zu besöhnen, in dem über 2000 Maschinen, in der hantliche Webstühle, laufen. Man staunte über die Ruhe und Sicherheit, mit der die Arbeiter und Arbeiterinnen im Lärm der Maschinen hantieren. Der Bericht sagt zum Schluß: Bewundernswert ist das harmonische Zusammenwirken des mechanischen maschinellen Räderwerkes und der denkenden menschlichen Arbeit. Die Besöhnerung hat uns zum Bewußtsein gebracht, daß jegliche Arbeit ihren Wert hat und ihren Lohn verdient, die Arbeit des einfachsten Arbeiters der Hand ebenso wie die Tätigkeit des geistig arbeitenden Organisations- oder Maschinenbauers. Nur die Zusammenarbeit von Hand und Geist, von Faust und Kopf, schafft große Werte. Es war sehr erfreulich zu erfahren, daß die **Spinnerei und Weberei Ettligen** über eine **Kapazität hinaus Arbeit hat** und zur Zeit etwa 1600 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Die Marzeller Forellenzucht

Nach der Besöhnerung der Spinnerei und Weberei brachte uns ein **Vasiant** der Firma nach dem herrlich gelegenen Marzell zur Besöhnerung der dortigen großen Forellenzucht. Die Geschäftsführung lud uns zu einem lederen Forellenessen, und wir erhielten so den besten Begriff von dem Wert unserer heimischen Forelle.

Anschließend besöhnten wir unter der Führung des Geschäftsführers **Trunk** die Zuchtanstalt. Die Forelle wird in Marzell vom Ei aus gezogen. Die ganze Anlage ist äußerst feinsensibel und stellt einen Wert von etwa 200 000 RM. dar. In vielen Bassins sind die Forellen der verschiedenen Größen untergebracht; diese Absonderung ist deshalb notwendig, weil die Forelle ein Raubfisch ist und die größere Forelle die kleinere auffressen würde. Im allgemeinen eignet sich für die Zucht die sogenannte Regenbogenforelle besser als die Schwarzwälder Bachforelle. Man darf die Forellenzucht nicht etwa als einen Luxus auffassen, sondern als einen Betrieb, der für die Fremdenindustrie unserer Heimat von großer Wichtigkeit ist.

Im weiteren Verlauf ging es unter ständiem Schneetreiben nach **Pfaffenrot**, dort war die Gauführerschule von der **Re-Drigruppe** zu einem Kaffee mit Kuchen eingeladen. Bald herrschte eine frohe Stimmung, wozu Gastgeber und Gäste beitrugen. Nach vergangen die gemächlichen Stunden kameradschaftlichen Zusammenseins mit den Parteigenossen von Pfaffenrot. So wurde bei diesem Ausflug das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, der Blick der Kursteilnehmer erweitert und die Voraussetzung zur wahren Volksgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit in der deutschen Nation geschaffen, wie sie der Nationalsozialismus erstrebt.

werden. Möge seine Arbeit weiten Kreisen zum Vorteil Krause im „Löwen“ eine „St. Barbara-Feier“ statt. Ein gereichen. „Zucht Heil!“

Die **„Liedertafel“ Ettligen**. Was ein Kammermusikabend in sich führt, ist jedem, der warmes Gemüthen für Musik hat, etwas hehres, das er nicht versäumen sollte. So läßt es sich die „Liedertafel“ von jeher angelegen sein, mit solchen Abenden diese edle Kunst in unserer Stadt fortzupflanzen, sie befeelgend, beschwingend in den Herzen der Zuhörer aufleuchten zu lassen. Das diese Woche erscheinende Inzerat sowie die Vorbesprechung besagen alles. Darum: Sonntag abend 8 Uhr „Hirsch“, oberer Saal.

Die **Ettlinger Eheanbote**. Kupferschmied Hans Dandel und Erna Rosa Müller, beide hier. — Schlosser Stefan Zinn und Hilda Frida Klein, beide hier. — Maschinenführer Karl Vogel und Elsa Gröner, beide hier.

Die **Gestorben in Ettligen** infolge eines Herzschlages Frau Ernestine Kakenberger geb. Dohs, 79 Jahre alt; Beerdigung Samstag nachmittag 3.30 Uhr. (Nicht wie zuerst gemeldet am Sonntag.)

An die **Hausfrauen von Ettligen** richtet sich heute ein Aufruf im Anzeigenteil. Die Kreisleitung des WGB legt ihnen nahe, wie einst unsern Feldfrauen, so jetzt wieder die **Diebsgabeln** zu stiften. Insbesondere eignen sich hierzu alle zur Weihnachtsbäckerei notwendigen Zutaten wie Mehl, Eier, Butter, Zucker und Rosinen usw. Wer will da zurückstehen, wenn es gilt unsern vielen Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Rasche Gabe, ist gute Gabe.

Tageskalender

Samstag

Defenerin. Hauptversammlung 8.45 Uhr im „Hirsch“, Neben-saal.

Schühnverein. Generalversammlung abends 8 Uhr im „Alten Frik“. Anwesenheit Pflicht.

St. Barbara-Feier der ehem. Artilleristen 8 Uhr im „Löwen“.

Sonntag

Turnverein 1885. Handball-Gauliga. I. B. Hohenheim 1. — I. B. Ettligen 1., 3 Uhr. Fahnwiese. Ertraun zuansten des WGB.

Liedertafel. Kammermusik-Abend im „Hirsch“ (oberer Saal) abends 8 Uhr.

Schlus. Schwanderung keine. 3 Uhr Beteiligung am Handballspiel Turnverein Fahnwiese.

Union-Lichtspiele. „Der Stern von Valencia“ mit Plane Faid. Abenteuerfilm. Am Sonntag keine Jugendvorstellung.

Schuhe vom Götz · Rastatt erfreuen immer! Sonntag geöffnet

Schuh- und Sporthaus Ettligen, Marktstr. Ecke Kaiser- u. Kapellenstr.

† Gestorben in Schlittenbach: Hermann Günther, 45 Jahre alt; Beerdigung Sonntag nachmittag 8 Uhr in Schlittenbach.

Der Schützenverein Ettligen hält heute abend in seinem Vereinslokal zum „Alten Frik“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Diese Versammlung muß ein vollzähliger Appell der Mitglieder sein, da es in dieser Versammlung gilt, entsprechend der neuen Bestimmungen auf die Dauer von 3 Jahren den Führer des Vereins und dessen Stellvertreter zu wählen. Ferner soll durch diese Versammlung zum Ausdruck gebracht werden, daß der Schützenverein seit seinem Bestehen es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die Wehrhaftigkeit eines jeden deutschen Volksgenossen zu wahren und zu fördern. Dieses Ziel wurde auch in den vergangenen Jahren unter persönlichen Opfern der einzelnen Mitglieder trotz den Schwierigkeiten der vergangenen Regierungen hochgehalten. Nachdem sich das deutsche Volk wieder gefunden hat mit einer Regierung an der Spitze, die für die Wehrhaftmachung des Volkes voll und ganz eintritt, ist es Pflicht eines jeden Schützenkameraden, mit allen seinen Kräften dazu beizutragen, daß jeder Deutsche wieder ein wehrfähiger Mann wird zum Nutzen und zur Freiheit unseres Vaterlandes. Nachdem die Wehrverbände verpflichtet sind, jeden einzelnen Mann im Schießen auszubilden, werden die Schützenvereine mit ihren Schießständen einer der wichtigsten Grundpfeiler sein, auf dem unser Führer und Volkskanzler Adolf Hitler die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes aufbaut. Bei dieser Arbeit darf kein Schützenkamerad beiseite stehen. Auch ist es Pflicht jedes deutschen Mannes, sich im Schießen auszubilden zu lassen bzw. auszubilden, wenn er seinem Vaterlande richtig dienen will. Dies kann nur geschehen, wenn jeder Deutsche, der es mit seinem Volke gut meint, dem Schützenverein Ettligen, Schießstand: „Alte Schöllbronner Straße“, beiträgt.

Nur ein wehrhaftes Volk wird vor der Geschichte bestehen. Auf die heute abend stattfindende Generalversammlung werden die Mitglieder nochmals besonders aufmerksam gemacht.

× Ernannt wurde Regierungsrat Wolz beim Landesamt für Süddeutschland zum Oberregierungsrat bei diesem Amt.

× In den Ruhestand verlegt unter Anerkennung des nationalen Verdienstes: Oberregierungsrat Ernst Dablinger beim Bezirksbauamt Karlsruhe.

× Billige Weihnachtsschlüge der Luftkassa. In der Zeit vom 20. Dezember bis 5. Januar gewährt die Deutsche Luftkassa auf allen ihren innerdeutschen und zwischenstaatlichen Strecken bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugtickets für den Rückflug eine Ermäßigung von 50 Prozent. Ausgenommen sind lediglich die Strecken 5 und 9 nach Kopenhagen-Malmö und nach Rom, bei denen für den Rückflug eine Ermäßigung von 30 Prozent gewährt wird.

× Internationale Weihnachtsfeier im Rundfunk. Auf Anregung des Weltfunkvereins werden die europäischen Rundfunkgesellschaften eine Weihnachtsfeier veranstalten, die als internationale Weihnachtsfeier neuartig ist. Jedes Land stellt eine Schallplatte her, die das für das Land charakteristische Weihnachtslied, den Spruch „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ und als Abschluss ein typisches Glockengeläut enthält. Diese Platten werden ausgetauscht und an einem der Weihnachtsfeiertage von allen beteiligten Rundfunkgesellschaften in alphabetischer Reihenfolge gesendet. Die Teilnahme an dieser Sendung haben bisher zugelegt: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Südschweden, Marokko, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien und die Tschechoslowakei.

Es ist Weihnachtsmonat!

Viele unserer Brüder und Schwestern denken daran! Heute und morgen findet auf den Straßen ein Blumenverkauf statt. Jeder gebe sein Scherlein dem Notleidenden; er hat es schon vielmal durch die Abhilfe der Bettlerplage geparkt!

× Neue Bestimmungen für Ehestandsdarlehen. Der Reichsfinanzminister hat eine vierte Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen erlassen. Danach darf das mindestens sechsmonatige Arbeitnehmerverhältnis der künftigen Ehefrau nicht mehr bis zum 1. Juni 1933, sondern nur noch, wie es ursprünglich vorgesehen war, bis zum 1. Juni 1931 zurückliegen. Ferner ist die Bestimmung geändert worden, wonach die Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens auch dann gegeben war, wenn die Ehe in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 3. Juni 1933, also vor dem Inkrafttreten des Gesetzes geschlossen worden ist. Zur Vermeidung von Härten sind jedoch gewisse Ausnahmen bei Antragstellern möglich, die ihren Antrag bis zum Ablauf des 10. Dezember dieses Jahres eingereicht haben.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

FC. 02/05 Ettligen - FC. Müppurr 04
Wie überall bekannt, steigt am morgigen Sonntag der Großkampf im Fußball für Ettligen. Was für Karlsruhe KSV - Phönix ist, ist für die hiesige gesamte Sportwelt das Spiel FC. gegen Müppurr. In beiden Lagern ist man sich der Schwere dieses Treffens bewußt und hat daher bei den Mannschaftsaufstellungen alles erwogen und sorgfältig geprüft, um das Beste auf den Platz zu bringen, damit ein Sieg erkämpft werden kann. Die hiesige Elf ist voller Zuversicht, ist sich aber auch klar, daß um die Punkte bis zum Abpfiff gekämpft werden muß. Ihr ganzes Können, ihr ganzer Ehrgeiz wird die FC-Mannschaft aufbieten, um ihr Siegespalme zu erreichen, um den werten Zuschauern ein anständiges und hochinteressantes Spiel vorzuführen. Hoffen wir, daß ein begeistertes Publikum den FC-Platz dicht umflutet, aber auch einen Sieg der Clubmannschaft erlebt. Sind die elf Spieler morgen elf Freunde, so werden sie auch den Sieg erringen.
R. M.

Kreis Murg

Kreisklasse 1, Rastatter Gruppe
Der morgige Sonntag bringt von 12 Vereinen nur 8 an den Start. Das Wetter wird voraussichtlich keine Änderung erfahren, so daß wieder ein kalter Dezembersonntag bevorsteht. Es spielen:
Rotenfels - Gaggenau
Mörsch - Niederbühl

Blshweier - Ottenau
Malisch - Bruchhausen
Ausgesprochener Lokalkampf ist das Treffen in Rotenfels. Die Gaggenauer Mannschaft, die am letzten Sonntag wieder einen Anlauf gemacht hat, wird auch hier nicht locker lassen. Die Rotenfels' Elf benötigt dagegen auch Punktezuwachs, so daß sich die Mannschaft gegen den Gast vorziehen muß. Ein korrekter Schiedsrichter, wie vergangenen Sonntag auf dem Frankoniaplatz, ist bei diesem Spiel von großem Ausschlag! - Die Niederbühl haben jetzt 4 Wochen ausgesetzt; einerseits gut, andererseits nicht. Es kommt immer auf die Mannschaft an. Im morgigen Kampf gegen Mörsch geben wir dem Tabellenletzten alle guten Wünsche mit auf den Weg, er muß natürlich mit der Kampfkraft der Mörscher Mannschaft unbedingt rechnen. - Die Begegnung Blshweier - Ottenau bringt zwei zurzeit gleichwertige Mannschaften. Das Ergebnis des Kampfes ist für beide Mannschaften von großer Bedeutung. Ein kleines Plus haben natürlich die Blshweier. Es kommt hier ganz auf die Verfassung der Gäste an, die von den letzten Spieltagen ehrenvolle Ergebnisse melden konnten. - Malisch wird sich gegen Bruchhausen, trotz des eigenen Platzes, zu wehren haben. Die Nachbarn werden bestimmt nicht so ohne weiteres die Punkte ins Korn werfen. Es fällt natürlich für die Gäste schwer, sich einigermassen in Malisch durchzusetzen. - Allen Spielen wünschen wir einen guten Verlauf!

Handball

Handball im Gau 14 (Baden)
Gaulasse.
Die Spiele des kommenden Sonntags tragen mehr entscheidenden Charakter. Das hauptsächlichste dürfte das Treffen der beiden Tabellenersten Waldhof - VfR. Mannheim in Mannheim werden, bei dem aller Voraussicht nach Waldhof seine führende Stellung weiter erlangen wird. Um 11 Uhr vormittags hat Mannheim das zweite Lokaltreffen Phönix - FC. 08, dessen Ausgang als offen bezeichnet werden muß. Im Karlsruher Bezirk gastieren die beiden nordbadischen Mannschaften Nulshof u. Hohenheim, die sich durch ihre unentschiedenen Ergebnisse gegen die stärksten OGB-Mannschaften einen guten Namen gemacht haben und die von unseren Karlsruher Mannschaften Fohliet und Fv. Ettligen keineswegs leicht genommen werden dürfen. Das diesjährige Schmerzenskind des Karlsruher Kreises, Turnerbund Durlach, muß wieder einen schweren Gang, diesmal zur Tade. Kettich, antreten. Er hat sich am vergangenen Sonntag in Nulshof gegen alle Erwartungen gut geschlagen, vielleicht gelangt ihm diesmal der große Wurf.

Spiele im Kreis Karlsruhe.

Kreisklasse 1. Das Spiel MVB - DFK Untergrumbach ist vom Spielplan abgesetzt, da letztere ihre Mannschaft zurückgezogen haben. Dafür spielt: MVB - Ettligenweier, Gröbningen - Grünwinkel, Vinkenheim - Darlanden.
Kreisklasse 2. Fv. Bulach zieht seine Mannschaft ebenfalls zurück, weshalb dessen Spiel in Langensteinbach ausfällt. Im übrigen spielen: DFK Durlach - Genroth, Post - Reichsbahn, Egenstein - Rintheim Fv., Fv. Mühlburg - Müppurr, Friedriehstal - Nordheim Rintheim.
U 1: Fv. Durlach 2. - Fv. Veiherheim 2. KVB 2. - Fv. Ettligen 2. - U 2: Vinkenheim 2. - Darlanden 2. - U 3: Fv. Durlach 3. - Fv. Veiherheim 3. Post 2. - Reichsbahn 2. - Jugend: Gröbningen - Rintheim, Post - Teutschneurent.

Sind die Töpfe angebrannt? IMI macht sie wieder blank!



Nichts widersteht IMI's reinigender Kraft. Ankrustungen, und seien sie noch so dick und hart, schwinden im heißen IMI-Wasser im Nu. Und wieviel freie Zeit es Ihnen schenkt, wie es Ihre Gesundheit schont und sparen hilft! Nur 20 Pfennig kostet ein Paket, das lange reicht, wenn Sie das bewährte Spar-Rezept befolgen: Einen Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser.

Wo Reinheit lacht - hat IMI Pate gestanden.



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken.

Unseren Armen Weihnachtsfreude! Hausfrauen!

Als Deutschland gegen eine Welt von Feinden im Felde stand, da habt Ihr Deutsche Hausfrauen mit Euren Liebesgaben den heldenmütigen Soldaten Freude bereitet. Zur Weihnachtszeit trugen Eure Pakete heimatischen Weihnachtsgeist in die Schützengräben.
Heute steht Deutschland wieder im Kampf. Der Feind steht mitten unter uns. Sein furchtbarer Name ist: „Hunger und Kälte“. Deutsche Hausfrauen! Wir fordern Euch alle auf, richtet wie einst Liebesgabenpakete. Diesmal für unsere Armen. Gebet von Euren Weihnachtsbäckereien ab, spendet Mehl, Zucker, Rosinen, Eier, Butter, kurzum alles, was die Hausfrau zum Weihnachtstischen braucht.

Allen Weihnachtsfreude und Weihnachtsfrieden!

Die Liebesgabenpakete sind abzugeben bei der Kreisleitung d. W. H. W., Aufbauschule, 11. St., Eing. Sternengasse. Jede Ettlinger Hausfrau hilft! Vergesst ferner nicht Spielsachen abzugeben

W. H. W.

Der Kreisleiter: aeg. 11 b.

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurtechnik für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

Schnee-Ketten
Tel. 274
in allen Größen
vorrätig.
Gebr. Zschernitz

Verlobungs- und Vermählungsanzeigen

geschmackvoll
preiswert und
schnellstens
lassen Sie sich am besten anfertigen in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettligen, Kronenstr. 26

ONKEL PFFIFFIG SPRICHT
1
Rekord-Eierlegen
in der Zeit steigender Eierpreise? Die Freude können Sie haben: Füttern Sie einfach das gute Kraftfutter **Muskator**
Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen
Mittliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei
Max Falk, Mehl- und Futtermittel
Ettligen, Schöllbronnerstraße 32
Telefon 126

Rindvieh- u. Pferdemarkt in Ettligen

am Mittwoch den 13. Dez. 1933, vormitt 8 1/2 Uhr auf dem Schloßplatz bzw. in der bedeckten Markthalle dafelbst.
Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Ein Transport Zucht- und Nutztiere

schöne neumelkende und hochträgliche Fährkühe und Kalbinnen, sowie Jungkühe stehen zum Verkauf
im Resthof in Müllenbach b. Bühl
Theodor Hauser, Gauenvornwald (Derbaden).

Südfunk

Table of radio programs for Südfunk, listing dates from Sunday, Dec 10 to Sunday, Dec 17, with various program titles and times.

Table of radio programs for Badisches Staats-Theater, listing dates from Saturday, Dec 9 to Sunday, Dec 17, with program titles and times.

Badisches Staats-Theater

Detailed table of theater performances at Badisches Staats-Theater, listing dates, play titles, and cast members.

Der erfolgreichste Schaub seit 10 Jahren!

Article describing the success of the Schaub radio receiver, highlighting its features, performance, and popularity over a decade.

Letzte Nachrichten

News section containing several short articles, including reports on road construction, theater performances, and local events.

Advertisement for the Schaub radio receiver, featuring a large headline: '...besser, Sie kaufen gleich einen Schaub!' and details about its features and price.

Advertisement for the Schaub radio receiver, showing an image of the device and providing technical specifications and pricing.

Sonntag

den 10. Dezember

ist unser Haus

von 1 bis 6

geöffnet

Kaufhaus Schneider

Ettlingen.

Ein beliebtes und praktisches **Weihnachtsgeschenk** für Damen und Herren ist ein Paar **Leder-Handschuhe**

Wir bringen ab heute ein besonders vorteilhaftes **Angebot**:

Clacé-Leder-Handschuhe mit moll. Winterfutter, i. d. Farben braun u. grau

Herrengößen **Damengrößen**

RM. 2.95 **RM. 2.75**

Kaufhaus Schneider, Ettlingen

Handarbeit nur Eigenerzeugnis. Echte **Ellenbeinschmuckstücke** haben **Dauerwert.** Beste Ausführung, wie bekannt. Bis **Weihnachten Werbepreise**, wie bei der Ausstellung

E. H. Pohlig, Ettlingen

Gaulthaus-Strasse Nummer 21, III. Stock

Gravierungen von Monogrammen, Jahreszahlen und dgl. **ohne Extraberechnung.**

Kein Laden. Bestellungen u. Verkauf täglich.

Für die kalten und nassen Wintertage empfiehlt:

Gummi-Überschuhe **warme Hausschuhe** auch mit hohem Absatz

„RIEKER“-Skistiefel **Werktagsschuhe** **und wetterfeste Tourenstiefel**

Schuhhaus FRITZ STAUB

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Expreskkarten
Frachtanhänger
Eilgutanhänger
Expresbanhänger
Buch- und Steindruckerei
R. Barth

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von **Zinffer-Knoblauchsft** mit meinen 78 Jahren um 20 Jahre jünger u. werde Ihren Knoblauchsft stets weiter empfehlen.

H. Bedert, Bergtamen i. Westf.

Zinffer-Knoblauchsft wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte u. leitet bei Arterienverfälschung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselfstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt er das Allgemeinbefinden.

Ä. Nr. 8., Verjuchstl. nur Nr. 1. In Apotheken u. Drogerien zu haben, bes. nimmt dort, wo eine Packung ausliegt.

Dr. Zinffer & Co., G. m. b. H., Heilkräuter-Zeug Leipzig B 22

90000 Anerkennungen über Zinffer-Hausmittel (notariell beglaub.).

Schneeketten Frostschutz

vorrätig bei **Gebr. Zsohernitz** Telefon 274.

Wo treffe ich Sie am Sonntag?
Natürlich in der **Krone!**
Erstens spielt dort die **Kapelle Baumann**, und zweitens bietet die Küche wieder etwas ganz **Besonderes.**

Hahn nach Hausfrauenart 1.60
Fasan mit Kraut 1.20
Schnecken nach Burgunder Art 1.20

Dazu die bekannt erstklassigen Weine.

Radio-Geräte
Volksempfänger Mk. 76.-
Nähmaschinen / Fahrräder
erstklass. deutsche Fabrikate.
Fahrradbeleuchtungen und -Bereitungen
billigst. Preise. Teilzahlung gestattet. Annahme v. Ehestands-Darlehensscheinen.

Emil Pfadt
Ettlingen, Kirchenplatz 7

Frisches Wild und Geflügel

Frisch geschossene
Hasen u. Rehe abgez. u. ausg. Pfd. -.75
Schlegel, Rücken, Filet, Ragout
Masthähnen ohne Darm von -.95 an
Junge Poulle, Mastenten, Mastgänse
Orangen Pfd. -.23 3 Pfd. -.65
Trauben saftig und süß Pfd. -.48
Bücklinge — Lachsheringe — Sprotten

Günther Spehl
Ettlingen Kronenstr. 5

M. BIEG & Co.
Inhaber: Karl Fr. Lindegger
Karlsruhe, Akademiestr. 16, Tel. 1916
nächst der Passage

Kunsthaltung, Vergolderei
Bildereinrahmungen
Neuvergoldung alter Rahmen

Jeden **Donnerstag** von 10—1 und 2—7 Uhr **mikroskopische Haaruntersuchungen** RM. 1.-, durch unseren Herrn **Schneider** aus Stuttgart zw. Klärung aller Haarfragen. Bis **Weihnachten 10% Rabatt.**

Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe, Reichstr. 16 Ecke Karlsruh. nahe Albtalbahnhof, Telefon 7804.

Thalysia-Naturform

von RM. **12,50** an

Gibt es etwas Vernünftigeres als Schuhe genau nach dem Fuße zu formen? Seit 30 Jahren fertigen wir in eigener Fabrik schöne Modelle für Damen, Herren und Kinder in vielen Weiten und Formen an. Lassen Sie sich die Wohlthaten solcher Schuhe nicht entgehen und bedienen Sie sich auch unseres Fußpfleges und Einlagen-Dienstes. Ausführl. Druckfache frei.

THALYSIA
Alleinverkauft:
Reformhaus Alpina
O. Hanisch, Inh. Geschw. Krey
Karlsruhe
Kaiserstraße 32, Haltestelle Kronenstraße

Union-Lichtspiele
Ettlingen, Sternengasse 3 (Darmst. Hof)

Ab heute bis Mittwoch, d. 13. Dez. 1933
Sonntag um 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Vorstellungen: **Wochentags 8.30 Uhr.**
Ein sensationeller Abenteuer-Konflikt

Liane Hald in:
„Der Stern von Valencia“
mit
Fritz Edemar, Ossi Oswalda, Paul Westermann, Oskar Sima.
Ein Film, der fesselt!

In heiteren Szenen hat jeder seine helle Freude an ein paar prächtigen Acts. Eine Ehe wurde zerbrochen — doch wie das Schicksal will, bringen unheilvolle Ereignisse die beiden Eheleute wieder zusammen — die Liebe siegt. Der Film spielt auf Mallorca, der schönen Insel im Mittelmeer — der Film atmet die Schönheit des Südens. Kampf gegen den Mädchenhandel, der mit aller Verbissenheit und allen Tricks „schwerer Jüngens“ ausgefochten wird, in dem die Polizei schwere Arbeit zu leisten hat. **Gutes Beiprogramm mit Tonwochenschauspiel.**

Sonntag keine Jugendvorstellung.

Photo-Franz Becker
Modernst eingerichteter Atelier für Photographien jeder Art.

Spezialgeschäft in Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.

Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276

Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht

Reichswasser
garantiert echtes Schwarzwälder empfehlen offen

Adolf Rehrbed u. Sohn
Rheinstraße 52.

1. Kreisklasse: Sonntag, 10. Dezbr 1933 **Verbandspiel F. C. E. 02/05 F. G. Rüppur 04**

Spielbeginn 1 und 1/2 3 Uhr.
NB. Heute abend **Spielerversammlung.**

Sagen und Geschichten von Ettlingen und Umgebung

Ein Beitrag zur **Heimatkunde des Albais** mit 12 Bildtafeln. **Gesammelt und herausgegeben von Hauptlehrer Ludwig Bopp, Ettlingen.**

RM. -.90 das Buch.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.
2. Adventssonntag.
Hera-Jesu-Kirche.

6.30 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und christenlehrepflichtigen Mädchen.
7.30 Uhr: Frühmesse.
9.00 Uhr: Predigt mit Amt.
10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.
11.30 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.
2.00 Uhr: Bekehr.

St. Martinskirche.
9.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. **Beichtgelegenheit.**

Donnerstag bis Sonntag von 6.30 Uhr morgens an, an Donnerstagen vor Hera-Jesu-Freitagen von 5 bis 7 Uhr und von 8 Uhr abends an, Samstags und an Tagen vor Feiertagen von 8 bis 7 Uhr und von 7.30 Uhr abends an.

Evangelischer Gottesdienst.
2. Advent.

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Luk. 3, 2—4).
10.45 Uhr: Kindergottesdienst.
3.00 Uhr: Mädchenverein (keine Bibelstunde).
8 Uhr: Jugendadventfeier.
Montag, 8 Uhr: Frauenabend mit Adventfeier.
Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, 8 Uhr: Mädchenverein.
Donnerstag, 8 Uhr: Wochengottesdienst.

Renapostolische Gemeinde
Ettlingen, Bildstraße 4
Sonntagvormittag 10, nachmittags 3.30 Uhr.
Donnerstagsabend 8 Uhr.